

Mitteldeutschland

Zeitung-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen-Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 185

Schriftleitung: Verlag v. Grunder & Halle (S.), Große
Strandstraße 16/17, 2. Stockwerk (241) Druck-Anstalt:
Sonderdruck: Im Halle des (Halle) (Halle) (Halle)
beschrifteten Antrags auf Lieferung od. Abgabe

Halle (S.), Montag, den 10. August 1936

Monat. Bezugspreis: 1,85 RM. u. 0,25 RM. für
Schüler, durch d. Post 2,00 RM. (einl. 20 S. 1936)
Vertriebspreis: 0,35 RM. (einl. 20 S. 1936)
Wochen. Abh. 20 Pf. — Anzeigen- u. Vertriebs

Einzelpreis 15 Pf.

Der Führer in Kiel

Bei den Endkämpfen
im Regattarevier

Heute früh kurz vor 10 Uhr traf der Führer und Reichskanzler von Berlin kommend, auf dem Flugplatz Goltzen ein. In seiner Begleitung befanden sich der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, Reichssportführer von Hammer und Osten, Obergruppenführer Brücker, der Reichsprofessordr. Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Eine Ehrenkompanie der Luftwaffe präsentierte unter den Klängen des Badenweiler Marsches das Gewehr. Während die Kapelle dann die Nationalhymnen intonierte, schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend begab er sich mit seiner Begleitung in das Regattarevier der Kieler Förde, um an den spannenden Endkämpfen, die heute bei schönem Segelwetter ausgetragen werden, teilzunehmen.

Die zweite Halbzeit

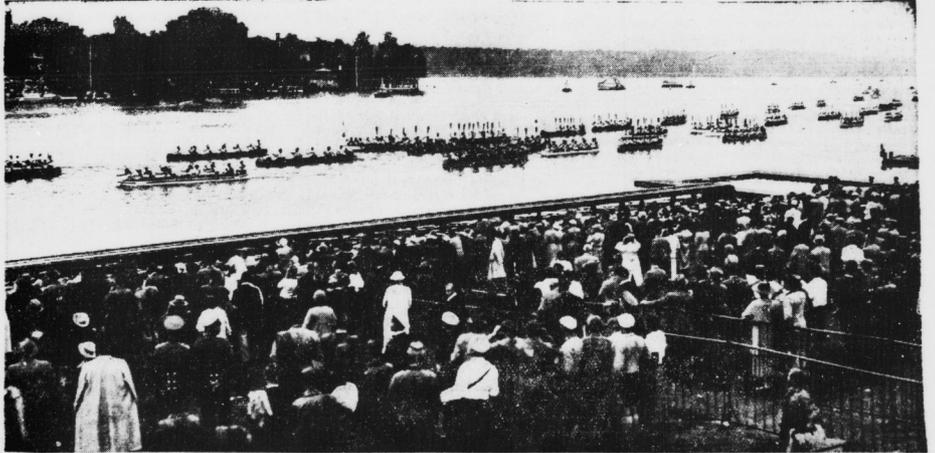
Beim Schluß der leichtathletischen Kämpfe der olympischen Spiele.

Von unterm in Berlin weilenden Schriftleiter
Dr. Gerhard Stabenow.

Das Interesse der gesamten Sportwelt richtete sich bei den Olympischen Spielen in Berlin geltend noch einmal auf die Leichtathletik. Im Mittelpunkt des Nachmittags standen die Staffeln und der Marathonlauf, der bei großartigem Wetter pünktlich gestartet wurde. Unter Führung des Argentiniers Zabala begann sich das 50 Mann starke Feld auf die weite Meile. Der Argentinier führte bis zum 28. Kilometer und mußte dann die Überlegenheit der Japaner anerkennen, die von dort aus das Tempo des Laufes in der Hand hatten. Der Japaner Son gewann in der kaum glaublichen Zeit von 2 Stunden und 29 Minuten.

Während die Ränder durch den mühseligen Lauf in höchstem Maße die Strecke durchliefen, beherrschten in dem überfüllten Stadion die Staffelführer das Feld. Einen großartigen Rekord liefen die Amerikaner, die die 4×100 Meter zum erstenmal unter 40 Sekunden durchliefen. Deutschland kam in diesem Lauf auf den 3. Platz, nachdem Holland disqualifiziert worden war. Großes Pech hatten unsere Frauen, die den sicheren Sieg und die Goldmedaille dadurch verpassten, daß beim letzten Wechsel der Stab verlorenging. In der 4×400 Meter-Staffel bewiesen die Engländer, daß sie über besseres Puffermaterial verfügen als die Amerikaner, die in diesem Lauf nur den 2. Platz belegen konnten. Recht erfreulich lief der 3. Platz der deutschen Mannschaft, die damit eine große Überarbeitung brachte.

Im Schwimmsport gab es gestern die erste große Überraschung. Im Endlauf im 100 Meter-Schwimmen der Männer schlug der Ungar Gille die japanische Weltklasse. Das ist ein Erfolg, der europäischen Schwimmer, wie man ihn selbst in früheren Rennen nicht erwartet hatte. Der Deutsche Fischer wurde in diesem schnellen Lauf fünfter. Mit großem Interesse erwartet man heute den Kampf der Frauen im 200 Meter-Schwimmen. Hier liegen zwei Deutsche, Ann Sölkner und Maria Wesener, im Endlauf, und man darf damit rechnen, daß sie in diesem Rennen die ersten Plätze belegen werden.



Deutschlands Kanu-Jugend paradierte.

Ein sehr wirkungsvoller Abschluß der Kanu-Regatta war eine Propaganda-Auffahrt der deutschen Kanu-Jugend in Zehner-Kanadiern. (Hoffm.)

Sowjet-Edelsteine für Spanien

Französischer Juwelier verkauft in aller Eile im Auftrage der Moskauer Regierung
Juwelen / Der Erlös für Spaniens Kommunisten bestimmt

Um den Kommunismus in Spanien zu unterstützen, hat, wie der Pariser „Matin“ berichtet, die Moskauer Regierung beschlossen, eine größere Menge von Edelsteinen zu verkaufen. Dieser Verkauf soll in aller Eile von einem französischen Juwelier durchgeführt werden.

Die sowjetrussischen Handelsvertretungen in London, Brüssel und Paris, so meldet das Blatt, hätten den Auftrag erhalten, von den eingehenden Zahlungen insgesamt 300 Millionen Franken dem Komintern-Büro in Paris zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollten drei Viertel des Erlöses aus den Platinerkäufen für den gleichen Zweck Verwendung finden. Eine 40 Millionen Franken seien sofort überwiesen worden. Um die eigentliche Bestimmung dieser Summe zu verdeutlichen — nämlich die Unterstützung der spanischen Kommunisten für die Bildung der Sowjetregierung Spaniens — hätten die Moskauer Leiter diese ersten Millionen unmittelbar an A. A. A. geleitet. Nach einem vorherigen Abkommen sollten diese Gelder jedoch an die Finanzkommission der kommunistischen spanischen Partei weitergeleitet werden. Diese Kommission würde das Geld für die Ausrüstung und Weiterbildung des gegenwärtig in Bildung befindlichen Freiwilligenkorps verwenden.

In der Pariser Winterbahn fand eine Spanienspendenaktion der Volksfront statt. Neben der internationalen roten Hilfe, der Gewerkschaften und der Kommunisten setzten sich für eine wirksame Unterstützung der Madrider Regierung ein, während ein Sozialist und ein Vertreter der Liga für Menschenrechte die bedingte Neutralität verteidigten. Die Helfer brachten am Schluß in der Kauf aus: „Aussage nach Spanien! Waffen nach Spanien!“

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht einen bedeutungsvollen Artikel, dessen Verfasser offensichtlich dem Kreis der hohen Militärs angehört. Der Artikel beschäftigt sich mit der in der Volksfront herrschenden Meinung, die Demokratisierung des Landes dadurch

stärker vorwärts treiben zu wollen, indem man das Offizierskorps als feindselig verdächtigt. Der Artikelstreiber kennzeichnet dieses Vorgehen als unverantwortlich. Die Offiziere trieben keine Politik; Vornahme sei allerdings, daß Vaterland und Nation nicht in Frage gestellt werden. Sie würden aber in Massen ihr Amt niederlegen und leidenschaftliche Parteigänger werden, wenn sie gezwungen werden sollten, unter dem roten Banner einer Sowjetrepublik zu dienen. Für sie sei der Kommunismus der Feind.

Frankreich legt die Ausfuhr nach Spanien aus

Volksfrontfundgebung für Spanien.

Nach einer amtlichen Verkaufsbearbeitung über den letzten französischen Ministerrat hat die französische Regierung beschlossen, die Ausfuhr nach Spanien auszuführen, die

übrigens bis heute nur solche Lieferungen umfaßt, die in dem engen Rahmen der Entscheidungen vom 25. Juli bleiben. Die Regierung rednet damit, daß ihre Duldung möglichst bald den wichtigsten eines entgegengesetzten Abkommens erleichtern würde, das sie im Interesse des internationalen Friedens vorgeschlagen hat.

Die rassistische Action française“ ließ aus der Ministerratserlaubnis das Eingekündigte früherer französischer Flugzeug- und Waffenlieferungen nach Spanien heraus und macht diese Verschleppung geltend, um die Wichtigkeit ihrer seit drei Wochen veröffentlichten Enthüllungen über Waffenlieferungen zu begründen.

Polnisches Flugzeug von Sowjets beschossen

Ein polnisches Militärflugzeug wurde während eines Übungsfluges dicht an der sowjetrussischen Grenze am 2. August in Wolhynien notlanden. Wie die Befragung des Flugzeuges auslief, wurde das Flugzeug von der sowjetrussischen Grenzwehr beschossen.

Madrider Regierung geflohen?

General Queipo de Llano brandmarkt marxistische Greuelthaten

Die Londoner „Morning Post“ veröffentlicht einen sensationellen Bericht eines aus Madrid geflüchteten Sonderkorrespondenten aus Valencia, demzufolge die spanische Regierung an Bord eines Kriegsschiffes geflüchtet sein soll, das auf der Breda vor Valencia parkouilliert. Die Minister haben, diesem Bericht zufolge, Madrid bereits vor einigen Tagen verlassen, da die Zustände in der Verbandshauptstadt nicht anders als chaotisch bezeichnet werden könnten.

General Queipo de Llano dementierte gestern im Rundfunksender Sevilla verbreitete Meldungen von Madrid verbreitete Meldungen, die die Behauptung, daß Gabil, Cordoba, Sevilla und andere Städte unmittelbar vor dem Fall stehen. Weiter brandmarkt der General eine

Anzahl marxistischer Greuelthaten. In Constanza, so führte er aus, haben die Roten, bevor sie die Stadt aufgaben, 250 Personen in die Schächte geworfen und dann Demamipatronen zur Explosion gebracht. In Badajoz seien 105 Personen niedergemetzt worden. Auch in Malaga seien Massenerschießungen erfolgt.

70 Zivilgardisten hingerichtet

Das Lissaboner Blatt „Diario da Manha“ berichtet aus Evros, daß 70 Soldaten der Zivilgarde, die sich am Sonntag wegen Mangel an Munition in Badajoz den Kommunisten ergeben mußten, am Sonntag in der Sterkammerarena hingerichtet worden sind.

Die große transperische Eisenbahn rückt

Von unserem auf einer Autoreise durch Vorderasien befindlichen Korrespondenten Paul Schmih.

Chef des Heerregiments Nr. 5

Ernennung für Generalleutnant v. Madelen. Am Aufstange des Führers und Reichsfeldmarschalls erfolgte durch den Reichsfeldmarschall und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalleutnant v. Madelen die Ernennung zum Generalleutnant v. Madelen zum Chef des Heerregiments Nr. 5.

Bei der Ernennung, die in der Wohnung des Oberbefehlshabers des Heeres stattfand, waren anwesend: der Reichsfeldmarschall, der Oberbefehlshaber des Heeres, der Chef des Heeresstabes des Heeres, der Inspektor der Kavallerie, der Chef des Heerespersonalamtes und der Kommandeur des Heerregiments Nr. 5. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat in einem Handschreiben dem Generalleutnant v. Madelen die Ernennung zum Chef des Heerregiments Nr. 5 mit dem Befehl übertragen, das alte Heer und seine Einheiten für die Wiederabgabe der neuen deutschen Wehrmacht ebendort abzugeben.

General Gamelin fährt nach Warschau

Ein offizieller französischer Besuch. Die Warschauer Wälder melden, daß der französische General Gamelin in Begleitung einiger Stabsoffiziere am 12. August zu einem offiziellen Besuch in der polnischen Hauptstadt eintraf. Zuvor diesen Besuch sei der Gegenbesuch der polnischen Wehrmacht in Paris notwendig geworden. General Gamelin werde, wie in Paris verlautet, sich fünf Tage in der polnischen Hauptstadt aufhalten. Der Besuch habe amtlichen Charakter.

Französische Generalstabspläne gestohlen

Auf dem Bahnhof von Chambery ist man einem Diebstahl wichtiger militärischer Schriftstücke auf die Spur gekommen. Als dort gestern ein plomberierter Eisenbahnwagen geöffnet wurde, um einige Kisten auszuladen, stellte sich heraus, daß eine Kiste mit Generalstabsplänen für die Verteidigung der Alpenregion aufgefunden war. Ein Teil des Inhalts scheint zu fehlen.

Die deutschen Kriegsschiffe

sehen ihre Hilfsstationen fort. Die in den spanischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe sehen ihre Tätigkeiten zum Schutz und zur Rettung der bedrängten Deutschen fort. Das Panzerschiff „Seydlitz“ ist in der offizierten Hafenstadt Alicante, wobei die Bahn und durch Bombardement mit Ausgrenzung der Luftkammer in den letzten Tagen mehrere hundert Deutsche aus Madrid gerettet wurden, die von dort aus in die Heimat befreit werden sollten. Das Panzerschiff „Deutschland“ ging nach Barcelona. Aus dieser Stadt ist bisher der Abtransport von 200 deutschen Flüchtlingen durchgeführt, während noch etwa 1500 deutsche Staatsangehörige dort anwesend sind.

Kube legte sämtliche Kemer nieder

In Granada der Meldung von der Ernennung eines neuen Gouverneurs der Kurmeile meldet die WSA, daß Grund eines fälschenden Parteigerichtsverfahrens hat der bisherige Gouverneur der Kurmeile, Kube, sämtliche Kemer niedergelegt.

Olympia-Nacht in Berlin

Von unserem Berliner F. S. Mitarbeiter.

„Am Flügel eilt die Zeit...“ Nun ist die erste Hälfte der Olympischen Spiele bereits vorbei. Die Vierkampf-Wettbewerbe, die bis dahin im Mittelpunkt standen, haben, sich beendet. Als neuer Schwerpunkt kommen die Schwimmwettbewerbe, die am Sonntagabend bereits glanzvoller Auftakt gefunden haben. Wie sehr die Spiele der Reichshauptstadt über die Grenze hinaus bekannt sind, ist in der Nacht zum Sonntag schon in einer Nacht, in der das Leben in den Straßen überhaupt nicht aufhören wollte, in der alle Vorfälle überfließend waren, in der jeder irgendwas zu feiern hatte. Und noch man hörte, ob es in einem der reichen Viertel oder in einem der großen Klubs, oder in einer der kleinen Bars war — überall gab es nur ein Gesprächsthema: Sport — Olympische Spiele! Es ist wie eine unabweisbare Welle, die alle hier erfaßt hat. Menschen, die sich früher nie für „etwas“ interessiert aber gar Sport überhaupt abgelehnt haben, finden eifrig nach, wie Deutschland in der Punktverteilung liegt, sind begeistert über das ehrenvolle Abschneiden unseres Zehnkämpfers, über den Sieg hinter die drei Amerikaner, haben, schreien konnte. Lassen sich von Leuten, die dabei gewesen sind, von dem grandiosen Lauf des Deutschen Alfred Tompert erzählen, der sich im 3000-Meter-Schwimmrennen am Sonntag durch eine fast übermenschliche Anstrengung die Bronzemedaille geholt hat, in jenem zermürbenden Lauf, in dem die ersten Sechzig Seiten herausflogen, die unter der Olympischen Refordarbeit lagen!

Langsam leeren sich die Vorkale, selbst die schwebenden Wälder beschließen, langsam nach Hause zu gehen und kommen dabei zum Ge-

Kommt man während der Reise durch Iran mit Europäern oder Iranern zusammen, so gleitet das Gespräch bald auf ein Thema ab, das die Weltöffentlichkeit zuzugewandt hat, nämlich die transperische Eisenbahn. Von Norden nach Süden über den ungesicherten Raum des iranischen Kaiserreichs eine Brücke des Verkehrs können wir, die das Kaiserliche Meer mit dem iranischen Golf, die Vastlandswelt mit der Westküste Englands verbinden wird über 1500 Kilometer ansehnenden Raum hinweg.

Wirtschaftliche Sachverständige haben sich an diesen einflussreichen Vorschlag gehalten, noch ehe es in Klarheit gekommen war, die ökonomischen Gründe erbrochen, ohne es als Wirtschaftler zu betrachten. Man hat tausend Einwürfe dagegen ins Feld geführt, Berechnungen vorgelegt, um zu beweisen, daß ein enormer Kapitalaufwand hier investiert werden, folgeleitet wird. Alles hat nichts genutzt, die Bahn wurde und wird gebaut, inagiert, tag ein ein Stück weiter nach Norden und Süden.

Von der wirtschaftlichen Seite her ist dieser Vorschlag primär auch gar nicht zu verstehen.

Das lag keineswegs in der Absicht des Mannes, der ihr Auftraggeber war: des Schahs. Was der Schah mit dieser Bahn wollte und erreichte, kann nur begriffen werden in seiner Liebe, wenn man mit Iranern über dieses neugierigste Projekt, das im modernen Iran durchgeführt wird, gesprochen hat. Dann nämlich spricht man sehr schnell, daß diese Bahn zum Symbol nationaler Kraftanstrengung und nationalen Fortschritts wurde — etwa wie in Deutschland die Autobahnen weit über die Ebene ihrer Zweckmäßigkeit hinaus als Bedeutungsgewinnung Tiefenbahn ist das Maß, mit dem aller Fortschritt gemessen wird. Sie ist der Brennpunkt, auf den Wille und Gefühl des iranischen Volkes ausgerichtet und gesammelt werden.

Spricht einer von der Leistung des modernen Iran, dann spricht er zuerst von der Bahn, obwohl diese noch unvollendet, während vieles andere vollendet ist.

So wurde diese Bahn zum Pfeiler im Neuen Iran, an dem das nationale Selbstbewußtsein der Iraner sich aufstützen sollte und aufgerichtet ist zu haben, die manchmal beflügelnd wirken. Der Schah hat sich in diesem Werk nicht nur als großer Refektorator und Organist befähigt, sondern auch als großer Psychologe, der, wie kein anderer in der Welt, die Seele seines Volkes erfaßt und diese Seele anzuregen verstand. Der transiranische Vorschlag war ein Auf des Schahs an sein erkrankendes Volk, ein Ruf der Bewegung und Leistung forderte. Das Volk hat ihn gehört und verstanden. Nur so fielt man auch die Finanzierungsmethoden der Bahn in ihrer besonderen Bedeutung:

Es wird besetzt aus den Erträgen des Tee- und Zundermonopols — wemalich sich diese Finanzierungsquellen nicht als voll ausreichend erwiesen haben — und jeder Iraner, der erste Minister und der letzte Bauer, muß sein Scherflein gemäß dem Stand seines Lebens beisteuern für den Vorschlag.

Dieser Vorschlag hat heute schon, da er noch unvollendet steht, seine Geschichte: seine wirtschaftliche, konstruktive — und menschliche. Als vor nunmehr fast einem Jahrzehnt der Plan zur großen Nord-Süd-Bahn im Kopf des ersten Iraners gereift war, da übertrug der Schah dem südlichen Vorschlag einem deutschen, den nördlichen Vorschlag einem amerikanischen Konjunkturist. Wenige Jahre später übernahm dann die Regierung nach Wahrung der früheren Kontrakte die Ausführung der beiden Werke. Vor drei Jahren entschloß sich dann der Schah die Bauregie und Projektion einem dänisch-italienischen Konsortium gegen eine Vergütung von 5 Goldbalda pro Meter Eisen-

bahntrasse zu übergeben. Dieses Konsortium verpflichtete sich, der Nordbahn mit der Bahn, vom Kalifornischen Meer bis zur Vastlandshauptstadt bis zum Jahre 1937, den Südbahn mit der Bahn zum iranischen Golf bis zum Jahre 1939 zu vollenden.

Am 22. Mai 1939 muß unterdessen gemäß der genehmigte Vorschlag nach vierzig Jahren hundertvollendet sein.

Das Verwaltungsgelände der Kampanja N. O., die jetzt den Bau durchführt, liegt in Teheran hinter einer hohen Mauer verborgen, in einem weiten, blicklosen, blumigen Park, und wenn der Wagen die breite Auffahrt zur Portal hinaufgeleitet, glaubt man sich eher vor dem Portal eines iranischen Granden verlegt, als vor die Pforte eines industriellen Verwaltungsbüros. Von hier aus wurde der unvollendete Teil der Bahn in zahlreicher Folge aufgeteilt und an die großen Baugesellschaften der verschiedenen Nationen vergeben. Auch eine deutsche Baufirma ist heute wieder am Bau der Bahn beteiligt.

Im dem weiten Büro des Ingenieurs der Kampanja kommt der Besucher an Hand eingehender Pläne und Pläne und durch den instruktiven Vortrag des ständigen Verantwortlichen einen glänzenden Einblick in die Größe und Schwierigkeiten des Werkes vermittelt, das heute in Iran, Persien und Wäldern seiner Vastland im Entstehen begriffen wird.

Phantastisch mitn Vorkommen und Vorkommen, mit deren Hilfe das Eisenbahngebet, das sich seit zwischen Kalifornisches Meer und Iranisches Hochland schneidet, überwinden wird.

Es zeigen sich hier Tunnelführungen, welche die der großen Alpenbahnen weit in den Länden stellen. Wäldern im Norden werden große konstruktive und andere Schwierigkeiten, so im Ziegen Wälder, Wasserarmut und Kraftlosigkeit geringere. Auf beiden Vastlandskanten werden an das Arbeitermaterial schwerste Anforderungen gestellt, und die menschlichen Kräfte, die heute schon von Afrika und Vastland von der Erbauerin gefordert wurden, bleiben keineswegs hinter denen der anderen großen Verkehrsarbeiten unserer Erde zurück.

Der Vorschlag, der mit einer Tagesleistung von etwa 800 Metern Länge vorangetrieben wird, ist gegenwärtig im Nordabchnitt über 218 Kilometer hin, im Südbahnabchnitt über 244 Kilometer hin angedeutet. Die Vastlandshauptstadt gegenwärtig an den Vastland im Norden und Süden befristet, darunter etwa 5000 ausländische, vor allem italienische Spezialarbeiter für Brücken und Tunnelbau. Am Bau befinden sich auf der Nordtrasse 250 Kilometer, auf der Südbahn 150 Kilometer. Noch nicht vergeben sind insgesamt 232 Kilometer.

Was sich in den weiten Wäldern der Kampanja an Hand von Plänen und instruktiven Erläuterungen grandios offenbart — das befristet sich wenige Tage später noch weit einwärts, so werden wir sie an die Vastlandshängen. Und, falls die Vastlandern nicht ausreichen sollten, an die Telegraphenstationen.

„An die Telegraphenstationen!“

Griechische Minister sollten ermordet werden — Ein Bericht über die Pläne der Roten

Die Zeitung der griechischen Sicherheitspolizei veröffentlichte jetzt einen ausführlichen Bericht über die kommunistischen Pläne der Regierung. Danach war von kommunistischer Seite geplant, daß sich am 5. August die gesamte Arbeiterkraft auf verschiedenen Plätzen der Stadt versammeln sollte. Von den Versammlungen aus sollte die sich an die Vastlandshängen bewegen. Gegen die eingreifende Polizei sollte mit Gewalt vorgegangen werden. Gegen Mittag war geplant, bestimmte Auftritte im politischen Büro des Ministerpräsidenten zu inszenieren. Als Anlaß zum Konflikt sollte die Einführung der obligatorischen Schlichtung von Arbeitskonflikten durch den Staat ausgenutzt werden. Dem Unterstaatssekretär Copoulos gegenüber haben Arbeitervertreter erklärt, daß man sich im Notfall nicht mit einem Generalkrieg von 24 Stunden tunen lassen würde, sondern bereit sei, eine Streikschlacht zu liefern. Bezeichnend ist auch, was bei den entscheidenden Sitzungen der Arbeitervereine von einzelnen Funktionären erklärt wurde.

Unter Spionageverdacht verhaftet

Japanischer Schriftsteller unternimmt Selbstmordversuch

Wie die Agentur Domei meldet, ist der bekannte japanische Schriftsteller und Sachverständige für Sowjetrußland, D. I. A. unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Während seiner Vernehmung unternahm Chibata einen Selbstmordversuch, der aber mißglückte.

Missa Misch

Im Venedig ist Miska Misch, der Sohn des großen Gewandhauskapellmeisters, im Alter von 37 Jahren an einer Herzkrankheit verstorben. Sein Ruhm als Pianist führte ihn in die größten Konzerte der Welt. Er hatte sich als ein formaler Meister besonders ausgemacht. Miska war eine zeitlang dem „Missa-Konzept“ verfallen, den er auf unkonventionelle Weise kultivierte. Sein fruchtbarstes Talentgebiet blieben jedoch die Klavierwerke Chopins.

„Der heilige Antonius“ in Hannover

Der Wilhelm-Busch-Gesellschaft ist es gelungen, das Originalmanuskript „Der heilige Antonius“, das Wilhelm Busch im Jahre 1870 zeichnete, für ihr Archiv in Hannover zu erwerben. Bislang schenkte das Manuskript seinerzeit der Frau eines ihm befreundeten Meisters im Rahmen mit folgender Widmung: „Wenn Sie, meine Tochter, ein Kind werden, so geben Sie es dem heiligen Antonius, der ein Kind wird, mit Freundschaft aufziehen, so wird das kleine beste Absolution sein.“ Außerdem erwartete die Gesellschaft etwa 150 Briefe, teilweise mit schönen Zeichnungen versehen, mehrere handschriftliche Autographen, auch Briefe an den heiligen Antonius, Pastor Otto Wälsche in Wüchburg, viele wertvolle Handschriften und Senator Weindorf in Hannover das authentischste Original der reisenden Bilderlegende „Das Bächen“.

„Händels „Seralfes“ heute abend im Rundfunk

Die Aufführung des Händelschen Dramas „Seralfes“ bei der ersten heiligen Wiederholung auf der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin wird heute von 21 bis 22 Uhr im Deutschlandsender übertragen.

Naokomeo Friedrich Rückert sterben

In Erlangen ist der letzte Enkel des Dichters und Professors Friedrich Rückert sterben. Es handelt sich um den früheren Hausbesitzer und der Universitätstitel in Erlangen, Herrn Ernst Rückert, der nun im Alter von 72 Jahren verstorben ist.

Die erste Eigenen-Musikakademie

Der Sanatoriumsleiter Angerer in Erlangen, dessen Entzünden vom angestrichen Wintersemester des Innern Anfang dieses Jahres genehmigt wurde, hat beschlossen, in absehbarer Zeit die erste Eigenen-Musikakademie zu errichten. Die betrüblichen Eigenen-Gelager sollen dort Unterricht erteilen.

Waltreford, Weltreford — Olympischer

Waltreford, Weltreford — Olympischer Reichstafelwettbewerb fanden. Bei diesen hervorragenden Anlässen, bei der hellen Kaufbahn, der steigenden Quantität müssen in auch Reford purzeln, denn nicht nur die Steigerung der menschlichen Leistungsfähigkeit, auch die Nebenstände spielen eine bedeutende Rolle. Und es scheint, daß das Schwimmklub der Tradition des „großen Bruders“ forschern wird — die Japaner waren die ersten, die am Eröffnungstag im 100-Meter-Arculen dem alten Olympischen Reford des Amerikaners Fid das Lebenslicht ausgeblasen haben.

Händels „Seralfes“ heute abend im Rundfunk

Die Aufführung des Händelschen Dramas „Seralfes“ bei der ersten heiligen Wiederholung auf der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin wird heute von 21 bis 22 Uhr im Deutschlandsender übertragen.

Naokomeo Friedrich Rückert sterben

In Erlangen ist der letzte Enkel des Dichters und Professors Friedrich Rückert sterben. Es handelt sich um den früheren Hausbesitzer und der Universitätstitel in Erlangen, Herrn Ernst Rückert, der nun im Alter von 72 Jahren verstorben ist.

Die erste Eigenen-Musikakademie

Der Sanatoriumsleiter Angerer in Erlangen, dessen Entzünden vom angestrichen Wintersemester des Innern Anfang dieses Jahres genehmigt wurde, hat beschlossen, in absehbarer Zeit die erste Eigenen-Musikakademie zu errichten. Die betrüblichen Eigenen-Gelager sollen dort Unterricht erteilen.

KDZ-Laternenfest Fest der Lebensfreude

Kilometerweit säumten die Menschen die Saale / 27 Sonderzüge liefen ein / Ein Wunder der Organisation / Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnete das Fest / „Freut euch des Lebens“ Ein Feuerwert wie noch nie

Volkfest im Amelgrund als fröhlicher Auftakt zum hallischen Laternenfest. Fast schien es, als wollte das Wetter in letzter Minute noch einen unbarmherzigen Strich durch die Rechnung machen, als am Sonntagmorgen gerade als das Fest beginnen sollte, der Himmel seine Schienen öffnete und einen fröhlichen Gewitterregen herniederpressen ließ, daß selbst die unverbesserlichen Optimisten Volkfest und Laternenfest hinwegschwimmen sahen. Aber gerade noch zur rechten Zeit kam die Sonne wieder hervor, trocknete Wege und Dienen und stimmte die erwartungsvollen Menschen wieder festesrot und fröhlich. Und so zogen die Hallenser, jung und alt, und Fremde aus dem ganzen Gaußgebiet, zu Hunderttausenden hinunter nach dem Amelgrund, zwischen der Saale und dem heißen Felsen im Hintergrund ein Ziel zu verfolgen, wie es schöner für ein so großes Volkfest wohl kein zweites in Halle gibt.

Musik und Tanz am Nachmittag

Eine unübersehbare Menschenmenge wogte vom frühen Nachmittag bis zum Abend über die weite Wiese, in dessen Mitte sich ein riesiger Waldbaum mit grünen Kränzen, bunten Bändern und Wappenschildern schmückte, weithin sichtbar erhob. Und rings um diesen Waldbaum überall frohes, lockendes Leben und Treiben, Musik, Tanz, Spiele — kaum wußte man, wohin man den Blick zuerst wenden sollte. Ein ausgedehnter Rundgang über den Amelgrund gab Aufschluß: dort hinten, da ist das Reich der Kinder, aber hier rings um die große lampenleuchtende Bühne, da gibt es etwas für die Großen zu sehen und zu hören.

Alles was das Rinderberg erfreut

Links vom Waldbaum war bald ein richtiges, großes Rinderfest im Gange, bei dem auch nichts von dem festlichen Rinderbergen erfuhr. Da trieben auf einer erhöhten Bühne zwei Clowns ihre tollen Späße, daß die Kinder sich vor Lachen bogten, daneben tanzten die Jungens um die Wette, dort die Mädels, um einen hübschen Siegespreis zu erringen. Für die größeren Jungens war das Sandbüchsen ein Hauptloß. Die Kleinsten vergnügten sich, vor Lust quatschend, auf der hohen Aufschubahn, und die Mutigen bestiegen einen Gel oder ein frammes Pony und ritten einmal die Bahn hoch und einmal runter. Andere führten stolz in der Sonn-Räufche mit „Hüh“ und „Hoh“ über die Wiese. Sogar ein kleiner Rinder-Zoo war aufgebaut.

Die Großen hatten nicht weniger Unterhaltung als die Kinder. Für sie spielten auf der großen Bühne in bunter Folie Werk- und Bergmannskapellen aus dem Gaußgebiet flotte Weisen, hier wurde ohne Pause gesungen, getanzt und geturnt, während die Tausende hundlang um die Bühne herumpromenierten, während immer neue Gruppen ausmürrter Festteilnehmer mit Musik auf dem Festplatz ankamen, während sogar die hohen Felsen über dem Amelgrund sich



Musik, Tanz und Gesang.

mit Menschen bestanden. Die Werkspapellen traten von der Bühne ab, und schon wirbelten die Teilnehmer der Sportfeste des Sportamtes „Kraft durch Freude“ über die Bretter, zeigten fröhliche Gemutlichkeit und lustige Spiele und gaben Proben der vielen Sportarten, wie sie bei „Kraft durch Freude“ gepflegt werden. „Die Wampels“, fünf frohe Wesellen, sangen lustige Lieder zur Laute, die die Lautsprecher über den ganzen Platz hin trugen — und mitten in diesem fröhlichen Singen und Spielen erschien unvermutet Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung von Gaußleiter Jordan und dem Gaußwaller der Deutschen Arbeitsfront, Wachmann, und mit ihnen kam eine große Gruppe holländischer Gäste, die aus Anlaß des Weltkongresses für Freiheit und Erlösung zuvor in Hamburg gewirkt hatten. Gaußwaller Wachmann hielt den Reichsorganisationsleiter und den Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herzlich willkommen und betonte angesichts des großen frohen Volksfestes, daß gerade in der Stadt Halle und im Gauß Halle-Wertheim mit ihren Stätten schwerer und harter Mätagarbeit ein solches Fest der Freude seine besondere Bedeutung und seinen besonderen Wert habe.

Dr. Robert Ley kommt

Dr. Ley dankte in einer kurzen Ansprache mit herzlichen Worten für den Willkommensgruß und gab seiner Freude über dieses Fest Ausdruck, das für einige Stunden eine große Gemeinschaft festesrotter Menschen vereinige. Dr. Ley wies darauf hin, daß bei der Eröffnung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kein festes Programm für die Gestaltung ihrer Arbeit vorgelesen habe, daß aber ihre Schöpfer aus der festen Überzeugung aus dem Werk gegangen seien, daß der deutsche Arbeiter den Glauben an sich selbst und die Freude an der Arbeit und am Leben wiedergewonnen habe, und daß er als ein Glied der deutschen Gemeinschaft wieder Aufträge an das Leben stellen dürfe und stellen müsse. Mit der Führerredung und dem Gesang der deutschen Hymnen schloß die Ansprache Dr. Lays.

Holländische Bauerntänze

Dann nahm vor den Augen des Reichsorganisationsleiters die Folge der Vorführungen ihren Fortgang. Die ausländischen Gäste, eine holländische Bauerntanzgruppe, zeigte in der schönen Tracht ihres Landes eine Reihe ihrer lustigen heimischen Bauerntänze, die mit ganz besonders starkem Beifall aufgenommen wurden. Trachtengruppen aus dem Kreis Schmeinitz führten einige Volkstänze aus ihrem Heimatgebiet vor die Hallenser riefen in beachtlicher Stärke an und zeigten Mißbilligung und Föhnwünschen, der Arbeitskreis für Tanz-, Spiel- und Festgestaltung (Leitung: Ilse Werthold-Braun) brachte seine Volkstänze, Gemeindefesttänze und fröhliche Tanzspiele, und der Musikzug der SA-Filigrade 38 (Leitung: MZ-Führer Hofmann) brachte die kurzen Pausen mit musikalischen Vorträgen aus. Als ordnende Hand schwebte Maxim Falde, Anführer und „Hundsbüro“ der vorerwähnten Kinder „zu gleich, über dem großen, bunten Programm, das des fröhlichen Beifalls der Laufende im Amelgrund d' higer war.

Eine ergäßliche Liebesgeschichte

Als Abluß des Volksfestes wurde, während drüben an den Ufern der Saale die Zehntausende zum Laternenfest gezogen kamen, vor dem Felsen eine lustige kleine Oper von Heinrich Marschner aufgeführt. „Der Waikanaum“, eine ergäßliche Liebesgeschichte mit einer großen, farbigen Musik bei dem lustigen Spiel mit einer außerordentlichen Aufführung der Spielgemeinschaft Leuna, der Wert-

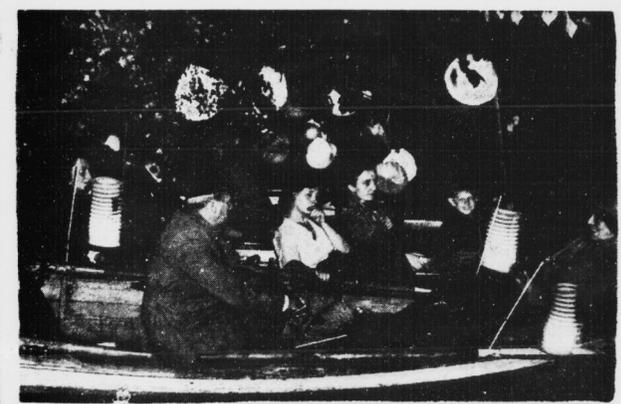
chor und die Musikgilde der DAF Leuna mit. Die Einstudierung der Oper lag in Händen von Kapellmeister Joachim Popella, die musikalische Leitung hatte Julius Stiel. Das flott und fröhlich gespielte kleine Werk wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen. Mit glühenden die Kampion zwischen den Bäumen an der Saalepromenade, eine unübersehbare Menschenmasse säumte die Ufer der Saale, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley von der „Berghöhe“ aus das Wort ergriß. Durch 12 Lautsprecher wurde seine mitreisende und begeisterte Ansprache übertragen. Der Fremde, so führte Dr. Ley u. a.

jetzt „Die Arbeit und den Feiertag“. Man sieht den Volksgenossen an der Werkbank, man sieht ihn in seinem Siedlungshaus, man sieht ihn bei amanglo-sportlicher Betätigung: Man sieht die KDZ-Idee. Das Volk der Zimmerer-Armee kommt mit Daghluft und Mähtrommel, der Hund Deutscher Ellen jetzt deutsche Berganbahnheit, auch der Weidenschaft seiner Heimatwelt fehlt nicht. Wenn die Worte des Reichsorganisationsleiters — der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt. Ein goldener Pfund durchführt das Wasser, eine vier Meter hohe Windmühle steht vorüber mit dem Turm „Getreidefabrik in St. — und ganz recht der Getreideverarbeitungsverband, eine Gondel des Bier- und Milchverarbeitungsverbandes zeigt Milchflaschen und Eier in riesigen Ausmaßen. Auch der Kartoffelverarbeitungsverband ist mit einem originalen Boot vertreten und dort leuchtet der fünf Meter hohe Weimpfahl, der für den deutschen Wein wirbt.

Glühendes, funkendes Feuerwert

Signale ertönen: das Boot der Deutschen Jägergesellschaft gleitet vorüber. Gruppen von Jägern beleben das Boot, daswischen Diana mit dem Hubertusbüchse, ihr zur Seite ein weißes und ein braunes Reh. Das Flüglerboot der Eisenbahn — ein Boot des Eisenbahnvereins — taucht auf, dort das Boot der Elektrotroune, der Schließlichen Dampfgesellschaft und dann die Boote einer Reihe von hallischen Firmen, die sich jenem zauberhaft schönen Bild mit Hunderten von Fackeln und Kampion einordnen. Ein Lagerfeuer brennt unter Wolken, gleich daneben eine Spinnstube mit Musik und Gesang: ein buntes, fast unübersehbares leuchtendes Märrlein...

Dann jagt die erste Rakete ihre Bahn durch den famolen Himmel und verflüchtigt Tausende von bunten Sternen. Sonnenräder fliegen durch die Luft, goldene Schlangen schießen vom Himmel herunter, ein noch nie dagewesenes Feuerwerk entfaltet seine leuchtenden Fetters. Silber rieselte es von der Cröllwitzer Brücke. Ein Rauch der Farben und des Lichts, das fast eine Stunde dauerte, bis schließlich 57 Kunstbomben mit einem blühenden Trommelfeuere das Schauspiel beendeten, die Musik zum Tanz im Amelgrund aufspielte und der Lautsprecher in die laternenüberflaute Nacht hinausrief: „Auf Wiedersehen beim Laternenfest in Halle im Jahre 1937.“



In lauschiger Nacht...

aus, der heute Deutschland besucht, ist immer wieder gepädigt von dem unbegleiteten und frohen Lebenswillen, der im deutschen Volk herrscht, ist immer wieder gepädigt von jener Freude am Leben, die im deutschen Volk ihre Ausdrucks findet. Wir haben das Leben wieder gelernt. Wir sind wieder lebensfroh geworden, wir haben den Glauben an uns selbst gefunden. Der Glaube an die Nation kehrt, ist immer wieder gepädigt von dem Dank für alles, was das deutsche Volk wieder lebensfroh und lebensfroh gemacht hat, in einem Sieg-Beitell an den Führer zusammen, das von der Menschenmenge begeistert aufgenommen wurde und das seinen Ausklang fand im Deutschland- und Dorn-Weißel-Bild.

170 Boote ziehen vorüber

Ein buntes Feuerwerk entfaltet sich strahlend auf der Saale: der Boofortio mit seinen 170 Schiffen zog abertend die Saale hinab. Ein unerhörtes schöner Anblick bietet sich den Beschauern, ein Leuchten und Strahlen, wie es die Saale noch nicht gesehen hat. Der Kraft durch Freude-Dampfer führt maßtäglich die Saale hinunter und legt an der Insel Madetza an. Das Schiff des Arbeitsverbandes mit dem Arbeitsdienst-Beifall zieht vorüber. Sangesgruppen des Arbeitsverbandes haben dort und sitzen Volksteiler. Ein vier Meter großer Mond schwimmt vorüber, ein großes Hühnkrän in einer festlichen Blüthenkranz gleitet vorbei wie ein Mädchen aus Tausend und einer Nacht, in einer Musik spielt eine Kapelle den deutschen Walzer, Tänzerinnen tanzten dazu. Hunderte von Bühnenbühnen althern dort über der Saale, ein Boot der

Alle Aerzte müssen sich melden!

Die Reichsärztekammer weist darauf hin, daß nach § 25 der Reichsärzterordnung alle Aerzte mit Ausnahme der Sanitätsoffiziere der Reichsärztekammer unterliegen. Zu den Pflichten gehöre auch die Anmeldung, die der Arzt bei seiner ärztlichen Bezirksvereinigung vorzunehmen habe. Die erforderlichen Fragebogen seien an alle Aerzte und Medizinalpraktikanten gefandt worden, soweit sie erreichbar waren. Sollten Aerzte und Medizinalpraktikanten noch keinen Fragebogen erhalten haben, würden sie hiermit aufgefordert, sich unverzüglich an ihre ärztliche Bezirksvereinigung oder an die Reichsärztekammer Berlin SW 19, Lindenstraße 42, zu wenden.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabertag Magdeburg

Für Dienstag: Schwache Winde zwischen Südost und Süd, abwechseln von leichter hoher Bewölkung heiter und noch trocken. Weiterhin recht warm.

Für Mittwoch: Zunehmende Bewölkung, einzelne Gewitter möglich.

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpegel Trotha: 1,68 Meter, das sind seit gestern 14 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Sildampfer „Rienburg“, Sildampfer „Weidenschaft“, Sildampfer „Hilde“, Weber, Berner, Sildampfer, Feind und die Fahrzeugs KDZ.



Dr. Ley begrüßt einen alten Fahrmann. Photos: G3-Hilberding.

Wasserstände von heute

Staat	10.8.	9.8.	W. F.	Elbe	10.8.	9.8.	W. F.
Großröhr	+10,1	+1,00	4	Ammig	+10,1	+0,18	-10
Trotha	+10,1	+1,08	14	Dresden	+10,1	+1,07	-10
Berthburg	+10,1	+1,08	14	Torgau	+10,1	+2,44	18
Calbe O.-P.	+10,1	+1,48	4	Wittenberg	+10,1	+2,89	-10
Calbe U.-P.	+10,1	+2,30	0	Roßlau	+10,1	+2,15	-10
Ortrand	+10,1	+0,33	0	Ako	+10,1	+2,24	0
				Barby	+10,1	+2,08	-2
				Magdeburg	+10,1	+2,50	0
				Fangermünde	+10,1	+2,56	0
				Wittenberge	+10,1	+2,12	-7
				Lenzen	+10,1	+2,38	0
				Dierow	+10,1	+1,56	-11
				Darchau	+10,1	+2,32	11

Dr. Ley wurde von der Stadt begrüßt

Staatsrat Jordan und Bürgermeister Dr. May sprachen / Dank des Führers der NS

Am Anblick an die feierliche Sitzung der Arbeitskammer Halle-Merzbura, über die wir in dem Teil „Arbeit und Wirtschaft“ unserer Zeitung berichteten, begab sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit einer großen Zahl von Ehrenmitgliedern und dem Mitgliedern der Kammer vom Stadtsaal in das Alte Rathaus. Auf dem Marktplatz hatten sich viele Zuschauer eingefunden, die Dr. Ley herzlich begrüßten. Am Eingang des Rathauses und auf dem Treppen bildete eine Verteilung Arbeitsdienstmänner mit prägnantem Spaten und zahlreiche Fahnenträger das Ehrenpatrolle. Außerdem hatte dort die holländische Trachtengruppe Aufstellung genommen, die von Dr. Ley besonders herzlich begrüßt wurde.

Am Namen der Stadt hielt in dem faden alten Rathausaal Staatsrat Jordan und Bürgermeister Dr. May den Reichsorganisationsleiter willkommen. Auch Staatsrat Jordan brachte als Hochbetragener der Partei im Gau Halle-Merzbura in einer Ansprache die Kameradinnen des Dankes und der Verehrung zum Ausdruck, die alle Herzen für die Männer hegen, die das große Wunder der deutschen Wiedergeburt herbeigeführt haben. Diesen Dank und die Ehrung durch den ihm zuteil gewordenen Besuchern nicht mehr wollen als Generäle eine Armee. Dann wendete sich Dr. Ley noch besonders an die holländische Volkstanzgruppe. Sie werde wohl, aus dem, was sie in diesen Wochen in Deutschland gesehen, den Eindruck der feinen Verbundenheit mit den Kameraden bekommen. Diese Verbundenheit sei der schönste und größte unter den vielen Erfolgen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit im Dritten Reich.

Der Führer der holländischen Gruppe dankte in sehr herzlichen Worten für die Aufnahme, die man den Holländern dort haben auf ihrer Reise durch Westfalen entgegenbringe. Das, was er und seine Kameradinnen in Deutschland gesehen hätten, habe ihnen das Bild einer hohen deutschen Kultur und Kunst eingeatmet.

Anschließend trug sich Dr. Ley und der Zuschauer der holländischen Gruppe in der Abschied in das Goldene Buch ein. Dann brachte Kreisleiter Seibergers das Siegelheil an den Führer aus.

DDJ schult im Lärmrück

Beschauung für Lärmverminderung.

Die große Bedeutung, die gegenwärtig im Rahmen der Volksgemeinschaft dem Schuß vor dem Lärm beigemessen wird, soll ihren praktischen Ausdruck auch in den Vorarbeiten finden. Der Reichsverband für Lärmverminderung beim DDJ, veranstaltet voraussichtlich im November 1936, wie die „Bundeshalle“ meldet, in der Technischen Hochschule Berlin eine Fortbildungstagung für die Wanderspreitern der deutschen Städte, für Bauingenieure und Architekten. Allen verantwortlichen Bauleuten und ihren Mitarbeitern sollen dabei die Fragen der Lärm- und Erschütterungsabwehr im Bauwesen vor Augen geführt werden.

Wiederkehrsfester

des ehem. Reserve-Feldartillerie-Regts. 49

Am Sonnabend, dem 5. und Sonntag, dem 6. September 1936 treffen sich die Kameraden des ehem. Res.-Feldart.-Regts. 49 in Halle zu einer Wiederkehrsfester. Die Versammlung wird am 5. September ab 9 Uhr im Hotel Stadt Hamburg und die Feier des kameradenschaftlichen Beisammelens ab 9 Uhr im Neumarkt-Schießhaus statt. Alle Kameraden der 49. Res.-Div. sind zur Teilnahme an der Wiederkehrsfester eingeladen.

Kommt der Freilächchen-Kommissar?

Sicherung der Grünflächen der Städte.

Im Interesse der Eiderstellung ausreichender Erholungsbedingungen für die Bevölkerung wird der Grünflächen in den Städten große Bedeutung beigemessen. Wie die Grünfläche engtätig in ausreichendem Umfang gesichert werden soll, wird

Festspielstätte Halle

11.—17. August, täglich 20.15 Uhr

Glaube und Heimat

von Karl Schönherr

gegenwärtig von der Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung unterführt. Der Vorsitzende der Landesgruppe Berlin, Brandenburg und Westpreußen der Akademie, Stadtbauinspektor Dr.-Ing. Reichsmid, hat darüber ein grundlegendes Referat erstattet, das der Reichs- und der Kleingärtner und Kleinflächler Deutschlands allen interessierten Stellen zur Kenntnis bringt.

Darin heißt es, alle Städte müßten ein Hand des Wirtschaftswachstums des Wohn-

Siedlungsgebietes den Entschluß fassen, innerhalb einer Generation, d. h. innerhalb von 30 Jahren, ihr öffentliches Freilächchen-System großartig durchzuführen. Dazu sei selbstverständlich zunächst die Sicherung der Gemeindefinanzen notwendig. Die Akademie untersuche im Zusammenhang mit diesem Problem insbesondere folgende Einzelfragen: Schaffung eines zusammenfassenden holländischen Freilächchen-Gesetzes, Einleitung holländischer Freilächchen-Kommission, Entwurf eines Städtebau-Finanzgesetzes, Erhaltung und Vermehrung der Zuerkennungen, Schaffung der holländischen Wald- und Wiesengürtel, Schutz der Natur und aller Wertgegenstände innerhalb der Stadt, vollständige Freilegung ganzer Stadtviertel und Wiederanbahnung des Gartenbau-Gebietes. Nicht nur die Erhaltung des Möglichen sei dabei von Bedeutung, sondern der Träger des städtebaulichen Willens und der Tat. Das aber seien grundsätzlich nicht mehr die städtischen Interessen-Vermittler, sondern nationalsozialistische Führer des Volkes. Es müßten offene, offene und schöne Städte eingeleitet werden, die dem schaffenden Menschen Arbeitsplatz, Wohnung und Heimat sind.

Ein Wettbewerb ist ausgeschrieben:

Für Möbel auf Gestellbauarbeiten.

Da die Inhaber von Gestellbauarbeiten beim Möbelbau oft schlecht beraten werden, hat die Reichskammer der bildenden Künste im

Ein Appell an alle Straßenbenutzer!

Ein eindringlicher Aufruf des Korpsführers Hühlein

Der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und Führer des Deutschen Kraftfahrkorps, Korpsführer Hühlein, wendet sich mit nachfolgendem Aufruf an alle Verkehrsteilnehmer, durch Selbstziplin und gegenseitige Rücksichtnahme Kräfte zu vermeiden: Deutsche Kraftfahrer, Radfahrer und Fußgänger! Mehr als 4000 Kilometer habe ich in den letzten Wochen im Kraftfahrkorps durch die deutschen Gassen zurückgelegt. Nichts ist mir mehr so wichtig, wie die friedliche, ungehinderte, ungestörte und unbeeinträchtigte Fortbewegung des Verkehrs. Die Verkehrsteilnehmer, die vom Reichs- und Preussischen Verkehrsminister wöchentlich veröffentlichten Verkehrsverhältnisse zeigen ein erschreckendes Bild. Hunderte von Volksgenossen werden im Straßenverkehr getötet. Tausende nehmen schweren Schaden an ihrer Gesundheit, unendliche Sachwerte werden vernichtet. Während jedes Verkehrsverstoßes, müssen zahlreiche Volksgenossen im Krankenhaus die Folgen von mangelndem Pflichtbewußtsein und unzulänglicher Beherrschung des Fahrzeuges auf der Straße büßen.

Mit dem Kraftwagen und dem Kraftrad, mit dem Motorrad und im Fuß sind Hunderttausende Deutsche und Ausländer nach Berlin geeilt, um an dem großen Sportereignis der Welt teilzunehmen. Mit großer Sorge sehe ich der Entwicklung entgegen, wenn nicht endlich einmal Disziplin und Rücksicht im Straßenverkehr Einzug halten.

Deutsche Kraftfahrer! Alsd das mit dem Fuß den Verkehr der Reichsautobahnen, das Euch der Führer erlaubt hat, das jetzt seigt sich, daß große Gefährdungen, die auf den Straßen Adolf Hitlers gefahren werden kann, sich auf die übrigen Straßen übertragen. Schon jetzt erkennen sich auf den Reichsautobahnen Unfälle, die auf Verstoß und unvorsichtsmäßiges Verhalten zurückzuführen sind. Schon jetzt werden Stimmen laut, die Euch nicht für schuldig halten, auf den Autobahnen richtig zu fahren. Wollt Ihr, daß Gefährdungsbefürchtungen eingeleitet werden? Wollt Ihr, daß dem Kraftverkehr wieder Hysterie angelegt werden, wie in vergangenen Zeiten?

Teilt Euch Eure Fahrten richtig ein, fahrt rechtsseitig weg! Fahrt vermindert und besetzt, wenn Ihr es nicht sehr eilig habt, die rechte Straßenseite!

Schneidet keine Kurven und überholt vorsichtsmäßig. Beachtet die Vorfahrtsregeln und bittet langsam in andere Straßen ein! Nehmt Rücksicht auf alle anderen Verkehrsteilnehmer und vergeßt nicht, daß Ihr als Führer der schnellsten Fahrzeuge die größte Verantwortung tragt!

Weidet den Alkohol vor und während der Fahrt!

Gebet das Steuer nicht an Freunde und Bekannte, die keinen Führerschein haben und achtet auf die Verkehrsregeln!

Der deutsche Kraftfahrer muß seinen Volksgenossen mit dem besten Beispiel vorangehen, denn er ist der Träger des Fortschritts und der Motorisierungswünsche des Führers.

Deutsche Radfahrer! Euch Zahl von 17 Millionen verpflichtet Euch zu besonderer Rücksicht und Vorsicht. Ihr seid nicht allein auf der Straße, sondern nur Ölkleeber des allgemeinen Verkehrsnetz. Benutzt die Radfahrwege, die Euch geben, in einem Umfange, daß auf den Euren Rädern vorrutschmähige Radfahrer vorhanden sind, da Ihr Euch sonst leicht gefährdet! Fahrt im Dunkel nicht ohne Licht und bringt Eure Laternen richtig an, um entgegenkommende Verkehrsteilnehmer nicht zu blenden! Ihr behindert den übrigen Verkehr stets, wenn Ihr auf mehreren nebeneinander fahrt. Fahrt daher hintereinander! Gebt beim Abbiegen und beim Anhalten deutlich sichtbare Zeichen mit dem Arm und denkt daran, daß der hinter Euch kommende Kraftfahrer sonst Euch überfährt oder andere unfährt! Fahrt nicht zu schnell auf einem Fahrrad und haltet die Ventillampe beim Fahren fest! Archibändiges Fahren und Benehmen der Räder von den Verkehrsteilnehmern ist kein Zeichen großer Fahrkunst, sondern das Zeichen von Verunsicherung und verantwortungslose Gefährdung anderer.

Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister, dem Reichsheimstättenamt der NS, und den großen Verbänden der Industrie und des Handels einen Wettbewerb zur Erlangung guter Entwürfe für neue Möbel ausgeschrieben. Der Anschaffungspreis für eine Wohnungseinrichtung soll etwa 300 bis 800 Mark betragen. Kurzlebigkeits-Modelle, Verformungsmaßstab in der Konstruktion, billige Nachbildungen und Vorkaufungen teurer Möbel sollen vermieden werden, stattdessen wird ein dem Verkehr entsprechende, in der Form natürlich gewachsene und aufgearbeitete Möbel von handwerklich solider Konstruktion aus vornehmlich heimischen Säugern verlangt. Insgesamt sind 35 Preise und Anläufe im Werte von 3000 Mark ausgesetzt. Zum Wettbewerb zugelassen sind Architekten, Kunstgewerbetler, die Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind oder ihrer Mitgliedschaft bis zum 31. August 1936 nachkommen, und Angehörige des Tischlerhandwerks, sofern sie entwerfend und gestaltend tätig sind.

Nede Woche ein Schwimmbad für die Polizei.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat an die preussischen staatlichen Polizeibehörden einen Munderloß erteilt, der für die Polizeibeamten das regelmäßige Schwimmen sichert. Der Erlaß bestimmt, daß im Interesse der Schwimmausbildung und der Erhaltung der Schwimmfertigkeit Schwimmclubs anfallen, soweit eigene Schwimmanlagen nicht vorhanden sind und es die örtlichen Verhältnisse gestatten, nach bestimmten Grundsätzen für Witterung für die Polizei anzuweisen sind. Als allgemeine Regel gilt der Erlaß an, daß mindestens je ein Schwimmclub eingerichtet sein muß, im Sommer im Freien, im Winter in Hallenschwimmbädern.

Schwerbeschädigte werden bevorzugt abgefertigt

Nach den Richtlinien des Reichsarbeitsministers für die Erteilung von Ausweislich zur bevorzugten Abfertigung von Anstellten werden Schwerbeschädigte, die sich im Besitz eines solchen Ausweises der Führerschaft befinden, bei Erteilung eigener Anwesenheitsbescheinigung vor den Anstellten bevorzugt abgefertigt. Der Reichsarbeitsminister hat die Veranlassung nunmehr auch auf die Fälle ausgedehnt, in denen Schwerbeschädigte bei Ausübung ihres Dienstes Aufträge ihrer Untergebenen zu erledigen haben. Die obersten Reichsbehörden und die Reichsräten der Länder sind gebeten worden, für ihren Bereich eine entsprechende Anweisung erlassen zu lassen.

1169 Fremde besuchten Halle

Davon waren 80 Ausländer.

Dem Wochenbericht des Verkehrsvereins entnehmen wir, daß in der vergangenen Woche insgesamt 1169 Personen unsere Stadt besucht haben. Unter ihnen befanden sich 80 Ausländer, unter denen Dönerreicher, Holländer, Franzosen, Engländer und Schweizer die erste Stelle einnehmen. Die Besucherzahl der Ausländer hat um 70 Prozent die der Ausländer um 20 Prozent innerhalb einer Woche zugenommen. Die große Zahl der Anfragen, die bei der ständigen Auskunftsstelle des Verkehrsvereins im Hauptbahnhof eingegangen sind, beweist, daß die Erhaltung dieser Stelle ein dringendes Bedürfnis gemeint ist. Die Zahlen zeigen weiterhin, daß der Verkehrsverein auf dem richtigen Wege ist und richtige Arbeit im Interesse unserer Stadt leistet.

Die Jugend unseres Gaues marschiert

Adolf-Hitler-Marsch der SA. / Kundgebung auf dem Marktplatz

Der Adolf-Hitler-Marsch der SA, der auch in diesem Jahre wieder den Auftakt zum Reichsparteitag bildet, hat bereits begonnen. Als erstes ist das Gebiet Nitzsch am 22. Juni von Königsberg abmarschiert. Die Marschbewegung des Gebietes Mittelrand wird am 30. August am Sonnabend, dem 15. August die Gaukadt Halle verlassen. Unter Führung von Unterbauführer Edekte Hühlein werden die folgenden Mannschaften des Gaues Halle-Merzbura nach der Stadt der Reichsparteitage getragen. Auf dem Marktplatz in Halle findet an diesem Anlaß eine Kundgebung statt, in deren Verlauf Gebietsführer Redewerth die Marschbewegung in Anwesenheit des Gauleiters abschließt wird. Nach einem ausweitenden Vortragsvortrag, der Halle führt dann der Weg die Jungen weiter über Weiskensfeld-Weiß-Obera- nach Greiz, Weiskensfeld-Weiß-Obera- nach Döberitzberg und Kirch. Dort treffen sich die Marschbewegungen aller Gebiete aus dem Reich, insgesamt 1000 Mann, die sich in einem großen Kundgebungsaal, um im Anschluss an einen Appell von dem Reichsjugendführer unter dem Klang der Glocken von Nürnberg als erste Abordnung aus allen deutschen Gauen in der Frankenburg einmarschieren.

Schüler wird vermählt

Der Polizeipräsident teilt mit: Vermählt wird seit dem 6. August der 14-jährige Schüler Fritz Schröder, Ludwigstraße 87, wohnhaft gewesen. Er ist am 7. August im Zivilstand vermählt worden. Brautwerbung: Etwa 160 Zentimeter groß, kräftig, hat dunkelbraunes, linksseitig gelbes Haar, helle Stirn, blaue Augen. Kleidung: Braunerleierter Pullover, grünfarbige Strümpfe, graublaue, kurze Wollhose, braune Ankleidung, schwarze hohe Schnürschuhe, ohne Kopfbekleidung. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Brautpaares nimmt die Kriminalpolizei, Polizeipräsidentium, Zimmer 162, entgegen.

Am Sonnabend gegen 12.30 Uhr ist auf der 12-Jahre-Brücke ein Steinheber, der dort mit Flötarbeiten beschäftigt war, von einem vorbeifahrenden Auto angefahren und leicht verletzt worden. Er wurde mit dem gleichen Wagen eines Arzt angeführt und nach Anlegung eines Verbandes entlassen.

Ein Dolefen geriet in Brand.

Am Sonntag gegen 9.40 Uhr rückte der 68383 der hiesigen Feuerwehr nach der Leis- und Fettfabrik von Buth & Richter, Wörmitz-Wöllera, aus, um ein Dolefen durch

Einen guten Platz an den Olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher Werde Rundfunkhörer!

Reifen des Dientwagens in Brand geraten war. Der Brand wurde durch Schaulustiger abgelöscht. Gegen 11.15 Uhr rückte der 68383 wieder ab. Personen sind nicht verletzt worden.

Bei „Platzlegeln“ und „Knäpchen“-Schmaus 3000 Mansfelder Bergleute begingen mit ihren Familien einen frohen Tag

Erleben. Der Mansfelder Bergmann, der tagtäglich tief unter der Erde in den Kupfer-
schächten schmers Arbeit leisten muß, feierte
am Wochenende einen frohen Tag. Mit Frau
und Kindern zog er zum Gedenkfest, um
dort im Kreise seiner „Kamerade“ einmal im
Jahre seine „Bergmannslage“ zu vergeffen
und einige frohe Stunden zu verbringen.

Nachdem schon am Sonnabend die Gesell-
schaftsmittglieder des Hohensteiner Schachtes in
Selva ihr Fest gefeiert hatten, begann am
Sonntag der Wolf-Schacht, der bedeutendste
Schacht des Mansfelder Kupferbergbau-
bereiches, in den Bergmannsdörfern um Eis-
leben und Eisleben selbst das größte Ge-
sellschaftsfest des Mansfelder Gegendes.
In Selva, Eisleben, Wolfstedt, Volleben, Biege-
rode, Altsdorf, Kreisfeld, Blankenheim,
Wilschrode, Bornstedt, Wolfersode, Sella und
Wietzele verammelten sich in 15 Gaststätten
rund 3000 Bergleute mit ihren Familien-
angehörigen, insgesamt etwa 12000 Volkse-
genossen, um nach einem Jahr harter Arbeit
der Freude zu leben. Bunte Spiele der Kin-
der machten den Anfang. Überall spielten
Bergmannskapellen zur Unterhaltung auf.
Unter den vielen Befestigungen nahm das
mannstößige Flak-Geleit eine hervor-
ragende Stelle ein. Zum Abendbrat gab es,
wie das Bergmannsbräutchen, ein „Knäpchen“
Schwingegebäck, das sich im Mansfelder
Bunde großer Beliebtheit erfreut. Bis zur
Mitternacht wurde das Heißkost geerntet, und
zwischen durch sorgten einige Gedenkfestmit-
glieder durch lustige Vorträge für weitere
Unterhaltung.

länder Berge weifen. Die Spannung, welche
Wanderer noch in den Bergen verspüren, sein
können, steigert sich durch diese neuen Ent-
deckungen immer mehr. Heute reist sich dort
unten an Stelle, immer größer werden die er-
schlossenen Teile der Mitteldeutschen Höhe.
Noch lange nicht scheint aber das Ende des Höhen-
reichtums erreicht zu sein. Die Natur hält
hier noch viele Geheimnisse fest.

Reise im gekühlten Kahn die jedoch ein unruhiges Ende fand.

Mühlberg (Elbe). Vier Brüder von der
Landstraße, die der Weg nach Riesa geführt
hatte, fanden Gefallen an dem Schiffserker
auf der Elbe, und sie beschloffen, die immer-
hin etwas mühsame Wanderung auf der Kan-
straße mit einer Reize auf dem Wasser zu
vertauschen. Sie „bestaunnahmen“ einen Hon-
delfahrer, der am Ufer lag, und begannen ihre
Reize, die sie nach Hamburg führen sollte.
Dem Mühlberger „Wanderer“ des Wasserbau-
amtes fiel das unangenehme Fahren des Rah-
mes, und als er sich das Fahrzeu näher be-
sah, fand er vier Infanten, die durch die
Tüden des Stromes bereits reichlich abge-
kämpft waren. Die Infanten mußten ihre

Reize in Mühlberg beenden, von wo aus sie
in Untersuchungsgefängnis nach Eisterwerda
gebracht wurden.

950 Ausländer in der Lutherstadt Dolmetscher zum Führer durch die Lutherhalle.

Wittenberg. Die Lutherstadt Wittenberg
steht in diesen Tagen durch die Olympischen
Spiele im Zeichen des Ausländerbesuchs.
Allein im Monat Juli wurden 950 Ausländer
durch die Lutherhalle geführt. Sie kamen aus
allen Erdteilen, aus Südamerika, Italien, Kan-
ada, selbst aus Indien. Am stärksten war
der Besuch aus England, Schweden, Holland
und Dänemark. Besonders beliebt die Luther-
halle auch russische, polnische, holländische und
spanische Dolmetscher.

Todessturz eines Kindes. Magdeburg.

Aus dem zweiten Stockwerk
des Hauses Hartstraße 6 stürzte am späten
Nachmittag ein zweijähriger Junge auf die
Straße. Ein Krat konnte nur noch den Tod
feststellen. Das Unglück geschah in Abwesen-
heit der Eltern. Ein ähnlicher Unfall hat sich
erst vor wenigen Wochen hier ereignet.

Für 24000 Mark Ost verpackt. Zangerhausen.

Bei den Hartbrotverpackungen
der Stadt Zangerhausen wurde der
anfehlende Betrag von rund 24000 Mark er-
zielt.

Lehrige Heimkehr vom Osterfest Mit dem Motorrad üblich verunglückt.

Leipzig. Der aus Martfeldberg Heim-
mende Schlosser Bäßold, der sich auf der Heim-
fahrt vom Osterfest in Halle befand, kam
in der Hallischen Straße mit seinem Motorrad
zu Fall. Der Sturz war so unglücklich, daß
die auf dem Sozius sitzende mitfahrende Frau beim
Aufschlagen auf die Fahrbahn schwere Schädel-
verletzungen davontrug. Die Frau wurde
einem Krankenhaus angeliefert, wo sie bald
ihren schweren Verletzungen erliegen ist.

Vor die Räder des Omnibusses gestürzt Nordhausen.

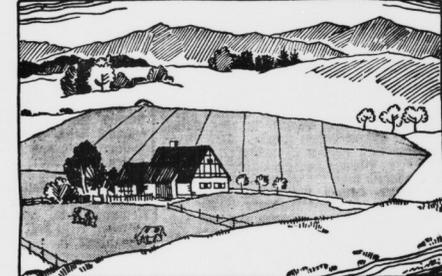
Am benachbarten Osterode
kam am Sonnabend ein Motorrad auf der
Durchfahrt ins Rautsch. Unglücklicherweise
wurde unmittelbar hinter dem Motorrad ein
Personenomnibus, dem der Fahrer des Mo-
torrades und sein Begleiter gerade vor die
Räder fuhren. Der Befahrer Kurt Scheller
war auf der Stelle tot, der Fahrer Kurt Hell-
mann wurde in sehr ernstem Zustand in das
hiesige Krankenhaus gebracht.

Motorradfahrer üblich verunglückt. Halleberg (Bez. Halle).

Ein Motorrad-
fahrer kam bei Trofzin so unglücklich auf
zwei Kraftwagen, daß er vom Rabe gesteu-
ert und überfahren wurde. Er war sofort
tot.

Flurbereinigung wird jetzt vom Reich durchgeführt

So ging es nicht weiter So soll es werden



Das Reichslegungsgesetz, das von der Reichs-
regierung vor den Sommerferien noch verab-
schiedet wurde, hat insofern grundsätzliche Be-
deutung, als die Frage der Flurbereinigung
jetzt vom Reich durchgeführt werden wird,
sich damit also auch auf dem agrarischen Sektor,
und zwar auf rechtlichem Gebiet, die Entwick-
lung vom Landes- zum Reichsrecht durchsetzt.
Bisher ist die Flurbereinigung in der Haupt-
sache eine Angelegenheit der Länder oder sogar
privater Organisationen gewesen. Jetzt aber ist
dem Reichsministerium die Ermächti-
gung erteilt worden, diese Grundstückslegung
von sich aus durch Verordnungen neu zu regeln.

Das Reich wird also dafür sorgen, daß die
kleinen, handtuchähnlichen Parzellen vor allem
in West- und Südwestdeutschland verschwinden,
die eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung bis-
her immer wieder unmöglich gemacht haben.
Eine unsinnige Erbteilung hat in diesen Ge-
bieten gutgehende Bauernhöfe zerstört und
zerschlagen, so daß wir es heute tatsächlich
erleben, daß ein bäuerlicher Besitz in eine Un-
zahl kleinster Parzellen zerfällt, die noch dazu
räumlich weit auseinander liegen. Wie sehr eine
ordnungsgemäße Bewirtschaftung unmöglich ge-
macht wird, erheilt aus der Tatsache, daß es
handtuchähnliche Schläge gibt, die so schmal

sind, daß nicht einmal eine Drillmaschine auf
ihnen benutzt werden kann. Durch die Zu-
sammenlegung werden die Flächen eigentlich
erst richtig ertragsfähig, weil nun ja erst ord-
nungsgemäß ent- und bewässert werden kann,
ordnungsgemäß bestellt und geerntet werden
kann. Dazu kommt ein recht erheblicher reiner
Bodengewinn dadurch, daß überflüssige Raine
und Wege verschwinden und wieder zu Acker-
land werden. In einigen Monaten dürften die
Einzelheiten der Umlegungsordnung so weit
besprochen sein, daß sie veröffentlicht werden
können, so daß dann die Umlegung auch tat-
sächlich in Angriff genommen wird. **Georg W.**

Bräudenbum bei der Elster-Cuppe-Regulierung

Sachsen. Im Zuge der Elster-Cuppe-
Regulierung ist nach anstrengender Arbeit ein
neues Bauwerk entstanden. Die alte Grenz-
brücke, die jetzt noch über das Wasser führt,
muß einer neuen 77 Meter langen Brücke aus
Eisenbeton weichen, die nahezu fertiggestellt
ist. Ihr besonderes Merkmal ist, daß sie sich
sehr gut in das Landschaftsbild einfügt. Die
Regulierungsarbeiten werden noch 50 Meter
über die Brücke hinaus in Richtung Reims-
lebenau weitergeführt. Die weiteren Arbei-
ten übernimmt auf preussischer Seite der
Reichsarbeitsdienst.

Jepelin landet in Leipzig-Motan

Leipzig. Aus Anlaß der diesjährigen
Leipziger Herbstmesse wird am 30. August
gegen 6 Uhr nachmittags einer der beiden
Zentrifugen im Leipziger-Motan
landen.

Neue Höhlen entdeckt Immer noch Geheimnisse in den Bergen.

Mitteldeutschland. Eine Gruppe von Mit-
gliedern der Gesellschaft für Höhlenforschung
im Harzgebiet fand Anfang August in der
Bermanns-Höhle eine neue Höhlenkammer von
vielen Klüften und hohen Engen, die immer
weiter den Weg in das Innere der Höhle-

Roman von Gunther Ullrich Ulenhorst

Das schwere Opfer

Alle Rechte vorbehalten bei: Hora-Verlag, Berlin W 35

(6. Fortsetzung)
Sie versuchte aufzustehen. Botelli sprang
hinzuhelfen. Sie schwante sich etwas,
Aber mit übermenschlicher Willenskraft fand
sie auf den Füßen.
„Um Ihre Willen das Engagement ver-
heitern“ flüsterte sie ihm schluchzend an.
„Aber wer hat Ihnen denn diesen Wären
aufgebunden? Um wieviel ist es gerade um-
gekehrt. Wenn ich Gordow hätte, so doch nur
um Ihre Willen. Das Publikum fragt schon
längst nicht mehr nach Gordow. Es will Sie
sehen. Verlieben Sie? Sonst würde ich doch
gar nicht daran denken, die Solonummer ein-
zuschalten und soviel Geld bezahlen.“
Die Lucinda griff sich nach der Stirn.
Ihre großen blauen Augen sahen entsetzt aus
dem blaugewordenen Gesichtchen.
„Sie bezahlen für die Solonummer extra,
Bilandri? Aber Boris sagte mir doch...“
Sie schweig, schloß die Augen.
„Nun ist's aber genug“, erklärte Bilandri
energisch. „Sie legen sich jetzt hin und kein
Wort mehr, bis der Arzt kommt. Ah, da ist
er ja schon.“
Dr. Verolinski, der Theaterarzt, kam eilig
herin.
Botelli kannte ihn. Der Arzt sah ihn er-
kannt an. Aber der Blick ließ ihm keine
Zeit, sich zu wundern. Gedämpft sagte er:
„Doflor, ich bitte Sie, nehmen Sie sich der
Signorina sehr an, sie ist ohnmächtig zu-
sammengebrochen. Signore Bilandri meint,
sie wäre überanregung. Ich bitte Sie, sorgen
Sie dafür, daß Sie gesund wird.“

„Werden wir schon alles machen, Signore.
Und nun...“
„Ja, ja, wir gehen schon.“ Bilandri lotete
schlecht achtete ebrliche Verognis. „Waden Sie
mir nur meine Primadonna gesund.“ Dann
schloß er auf Bebenigen hin aus. Botelli
folgte ihm mit einem angstvollen Blick auf
das blaße Gesicht der Tänzerin.
Vor der Garderobentür drängte sich das
unbeschäftigte Personal. „Wie geht es?“
fragte man.
„Nicht nur, daß ihr fortkommt. Ihr hört
nur“, erklärte Bilandri. „Was ist denn der
Gordow?“
„Der hat sich gedrückt“, knurrte Stephen-
son. „Da hat sich nur gut.“ Bilandri wandte
sich an Botelli:
„Haben Sie einen Augenblick Zeit, Signo-
re? Ich muß jetzt mit einem Menschen
reden, dem die Krankheit der kleinen Lucinda
auch zu Herzen geht, und das scheint mir bei
Ihnen der Fall.“
Botelli nickte. „So konnte er doch noch ein
wenig in der Nähe Lucinda bleiben. Viel-
leicht würde er auch von Bilandri etwas
Näheres über die Lucinda und Gordow er-
fahren.“
Bilandri führte ihn in das Direktions-
zimmer, das zwischen Bühne und Zuschau-
raum lag. Raum hatte er die Tür geschlossen,
brach er los:
„Wenn ich den Gordow, diesen Segist, er-
wähle, den verarbeitete ich zu Salami. Haben
Sie gehört. Signore Botelli, was er dem
armen kleinen Ding, der Lucinda eingedrückt
hat? Ich beziehe sie um keine Willen. Dabei

ist die Geschichte gerade umgekehrt. Von mir
aus kann der Gordow bei den Botolden
tanzen.“
„Aber er ist doch ein sehr großer Künstler.“
„marf Botelli ein. So unheimlich ist ihm
Gordow war, er wollte doch gerecht sein.“
„Ja ja, gebe ich ja zu“, brummte Bilandri,
„er kann schon tanzen. Aber solche wie ihn
gibt es noch zehn, awanzig auf dem Variete-
markt. Die Lucinda hingegen ist ein Genie“,
er hob seine eigenen Fingerzeichen, „ein
Genie, Signore. Und dabei das beste, an-
hängliche Wesen auf der Welt. Ich würde
niemals für Gordow allein diese Gage be-
zahlen. Der Lucinda gehört der Dvoentakt
daran. Und wissen Sie, was ich glaube? Das
beste Kump, der Gordow, ihr nicht davon
abgibt. Benutzen Sie die neulich einmal zu
mir gekommen und hat mich um ein paar
Lire gebeten, weil sie Geld für ihre Mutter
braucht. Dabei könnte die Frau Unnummen
verdienen, wenn sie nur nicht in den Händen
dieses Gordows wäre!“
Botelli war wie geworden:
„Sie soll nicht in diesen Händen bleiben“,
oachte er.
Während das Gespräch zwischen Botelli
und Bilandri stattfand, bemalte sich Dr. Ver-
olinski um Lucinda. Er konnte nichts fest-
stellen als einen sehr matten Herzschlag und
eine große Erhöpfung.
„Sie müssen morgen in meine Sprechstunde
kommen, Signorina“, bestimmte er. „Ich muß
Sie einmal genauer untersuchen.“
Die Lucinda mechte ab, sie war nicht krank,
sie wurde ja nicht krank sein. Aber Bilandri,
der bald darauf herein kam, erklärte energisch:
„Sie gehen hin, Lucinda, schliefte mich ich
wissen, ob ich mit meinen Ränklern rechnen
kann oder nicht.“
Die Lucinda erschraf, diesen barschen Ton
war sie bei dem poltrigen, aber sonst ihr
gegnüber so gutmütigen Direktor nicht ge-
wöhnt. Sie ahnte nicht, daß Bilandri schon

feinen Plan hatte — er hatte ihn mit Bo-
telli besprochen — das arme Ding, die Lu-
cinda durfte nicht durch die Gedulter
Gordows kaputt gemacht werden.
„Und nun fahren Sie schön nach Hause,
Kindchen, morgen reden wir in Ruhe mit-
einander. Signore Botelli wartet draußen mit
seinem Wagen, er will Sie heimbringen.“
Von Hofina warm in ihren Fels ein-
gefüllt, ging Lucinda am Arm des Doktors
hin aus. Dort fand Botelli wartend vor
einem dunklen Wagen, den Fragen des
Felles hochgeschlaenen Gehfußböckling er
der Lucinda entgegen.
„Ich danke Ihnen, Signorina, daß Sie
mir die Erde ermeinen, meinen Wagen zu
benutzen. Hoffentlich fühlen Sie sich besser?“
Vorort forderte er in dem arten Antitz,
das aus einem feinsten Spitzentuche wie
eine zarte weiße Blüte herausstrahlte. „Doch,
es geht mir viel besser. Wie freundlich von
Ihnen, mich mitzunehmen.“
Sie stieg, von Botelli unterstützt, ein, sah
verwundert auf ihn, der druckten seinen Blick.
„Wenn Sie es vorziehen sollten, allein zu
fahren, Signorina, der Wagen steht zu Ihrer
Verfügung.“
„Aber ich bitte Sie — es ist ja schon so
freundlich, daß Sie mich begleiten.“
Sie rückte zur Seite.
Nun stieg Botelli ein. Der Wagen glitt
lautlos auf dem Schnee davon.
„Schnee“, sagte die Lucinda träumerisch,
seltener für Rom. Für mich etwas Wunder-
bares. Ich muß immer an ein märchenhaftes
Erlebnis meiner Kindheit denken. Es war
kurz vor dem Tage, an dem ich zum erstenmal
in das Haus von Beatriz kam.“
„Wollen Sie mir nicht einmal erzählen,
Signorina? Alles aus Ihrer gemeinsamen
Jugend mit Grafen Sedow interessiert mich

Wer gewann die Medaillen?

	Goldene	Silberne	Bronzene
USA	16	11	5
Deutschland	12	15	17
Schweden	6	4	6
Ungarn	5	1	6
Finnland	5	3	4
Italien	4	3	4
Frankreich	3	4	4
Oesterreich	3	4	2
Tschechoslowakei	3	2	—
Ägypten	2	1	2
Großbritannien	2	6	1
Japan	2	3	4
Estland	2	1	1
Holland	1	5	5
Russland	1	2	1
Türkei	1	—	—
Argentinien	1	—	—
Neuseeland	1	—	—
Norwegen	1	—	—
Polen	—	2	2
Schweiz	—	1	1
Vestland	—	1	1
Australien	—	1	1
Mexiko	—	—	1
Philippinen	—	—	1

Silbermedaille für Schweikert Die ersten Ringkampf-Entscheidungen.

Am letzten Vormittag der griechisch-römischen Ringkämpfe in der Deutschlandsalle fiel bereits die erste Entscheidung, und zwar im Mittelgewicht. Bereits vor Austragung der letzten Runde konnte dem zweifachen schwedischen Olympiasieger Ivar Johansson die Goldmedaille nicht mehr entgehen, es sei denn, daß er von dem Finnen Koffinen besiegt werden würde. Johansson hielt aber sehr sicher mit 30 Punkten aus und wurde damit Sieger. Der Berliner Ludwig Schweikert traf in seinem letzten Kampf auf den Ungarn Palotas, der einen Reizpunkt weniger hatte als er. In einem prächtigen Kampfe besiegte er den starken Ungarn bereits in 6. Sek. entscheidend und holte sich damit die Silbermedaille. Ergebnis des Mittelgewichtstringens: 1. Ivar Johansson (Schweden), 2. Ludwig Schweikert (Deutschland), 3. Josef Palotas (Ungarn), 4. Väino Antinimi Koffinen (Finnland).

Brendel Dritter im Bantamgewicht.

Eine Bronze-Medaille gab es für Deutschland im Bantamgewicht durch Jakob Brendel (Nürnberg), der Sieger von Los Angeles. Er gab gegen den Schweden Svenion eine ausgezeichnete Vorstellung, war überwiegend der Angreifer, brachte seinen Gegner mehrfach in Gefahr und erzielte die einstimmige Punktscheidung, die ihm den dritten Platz in der Gewichtsklasse sicherte. Den Endkampf trugen Svenion und der Ungarn Vörincs aus.

Seelenbinder Vierter.

In der 5. Runde der Halbfliegengewichtsklasse traf der Berliner Seelenbinder auf den Schweden Axel Cadier. In einem bewegten Treffen hatte der Schwede letzte Vorteile, die zu einem 3:0 Punkteausgang führten.

Cadier — Olympiasieger.

Das Ringen der Halbfliegengewichtsklasse endete mit dem Siege 3:0 Schweden Axel Cadier, der im Endkampf mit dem Letzten Platz zusammentraf und diesen mit 3:0 Punkten klar besiegte. Der Letzter erhielt die Silber- und der Erstplatzierte die Bronzemedaille.

Im Weltergewicht traf in der 6. Runde der Deutsche Schäfer auf Britanen (Finnland). Letzterer erlag bereits nach 1:53 einem Ausheber. Schäfer und der Schwede Svedberg hatten dann den Entscheidungskampf um die Goldmedaille ausgetragen.

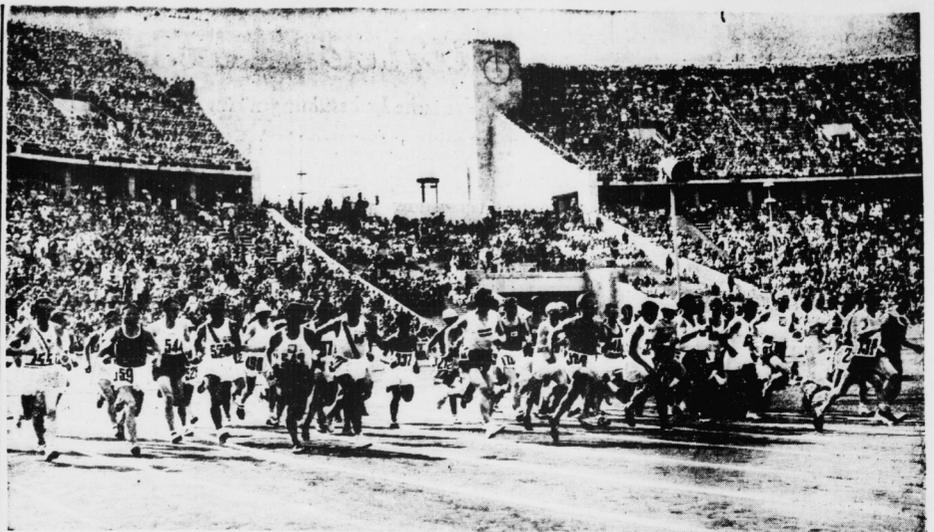
Hornfischer nur Dritter.

Mit besonderer Spannung erwartete man die Auseinandersetzung zwischen Hornfischer und Palusalu (Estland) im Schwergewicht. Man erwartete Hornfischer's Sieg, aber es kam anders. Der Holländer, der schon im freien Stil die goldene Medaille an sich gebracht hatte, erwies sich erneut als großer Kämpfer, besiegte den Nürnbergerglalt mit 3:0 Punkten und errang die zweite Goldene. Hornfischer fiel durch diese Niederlage hinter Herman Schweden auf den dritten Platz zurück. Vierter wurde Geban Türkei vor Australien-Finnland und Donati-Italien.

Deutscher Olympiasieger im Segeln

Dr. Bischoff in der Starbootklasse.

Schon die vorletzte Fahrt der Starbootklasse für die Frage nach dem englischen Olympiasieger. Es ist dies der Berliner Dr. Peter Bischoff, der schon nach der 6. Fahrt einen so großen Vorsprung erzielt hat, daß ihm der Endsiege nicht mehr entzogen werden kann. Mit 68 Punkten führt die „Bannsee“ nach der vorletzten Fahrt, während Schweden an zweiter Stelle nur 55 Punkte hat. Die Schweden können also auf der letzten Fahrt im besten Falle nur 12 Punkte herausholen und würden damit noch um einen Punkt hinter Deutschland zurückliegen. Da Holland mit 53 Punkten an dritter Stelle folgt vor Großbritannien mit 48 und USA mit 46 Punkten, kann erst die letzte Wettfahrt am Montag über die silberne und bronzenen Olympiamedaille entscheiden.



So stark war das Feld der Marathonläufer zu Beginn des Kampfes. Auf unserem Bilde sieht man das starke Feld der Marathonläufer kurz nach dem Start in der Hauptkampfbahn. (Scherl-Bilderdienst, Berlin.)

Das Dutzend ist voll

Ibbe-Lorenz gewannen die 12. Goldmedaille für Deutschland im Zweisitzerfahren.

Auf der überfüllten Adrenalinbahn an der Aue gewann Deutschland am Sonnabend nachmittags eine zwölfte olympische Goldmedaille, ein Ergebnis, auf das wir angesichts der wirklich sehr schweren Gegenpartei von mehr als 50 Nationen besonders stolz sein dürfen. Das Duzend der deutschen Olympiasieger machten Ernst Ibbe, Lorenz, und Carl Lorenz, Clemm, voll, die das Zweisitzerfahren in den beiden vordringlichen Wettfahrten gewonnen. Holland mußte sich, wie am Vortage im Walfahren, auch hier mit der Silbernen Medaille begnügen.

Zunächst wurden die Viertel-Finals zum Zweisitzerfahren ausgetragen, die die Favoritenfrage von Frankreich, Deutschland, Holland und Italien brachten. Die deutschen Vertreter Ibbe, Lorenz, hatten es im zweiten Lauf mit den Dänen Dilling-Zieler zu tun, die in langsamer Fahrt führten. Zwei Runden vor Schluß verdrängten die Dänen das Tempo, und so konnten die Deutschen erst in der Zielgeraden vorbeiziehen und mit einer Länge gewinnen. Der erste Lauf der Vorkampfung führte Deutschland und Frankreich zusammen. Georget-Maton lagen vorn, als einmangs der Zielgeraden der Angriff von Ibbe-Lorenz erfolgte, die nach kurzer Gegenwehr in Front zogen und mit einer Länge Vorsprung vor den Franzosen das Ziel erreichten. Der andere Lauf ergab den Sieg

der Holländer Vene-Doms, die bei der Glücke die führenden Italiener Legutti-Loatti überparturierten und mit zwei Längen schlugen.

Endkampf Deutschland—Holland.
Unter größter Spannung der Waffen begann dann der Endkampf Deutschland gegen Holland.

Die Taktik der Deutschen ist die, den Gegner führen zu lassen. Bei Stillstandsverhältnissen blieben Ibbe-Lorenz, hinten, und Vene-Doms mußten führen, und zeitweilig lagen fünf Längen zwischen den beiden Paaren. Bei der Glücke traten die Holländer an, aber die Deutschen sind schon da, und nach fabelhaftem Kampf schlugen sie Vene-Doms unter dem donnernden Beifall der Menge mit einer halben Länge. Einen ähnlichen Verlauf nahm auch der zweite Entscheidungslauf. Wieder mußten die Holländer führen. Ibbe-Lorenz traten diesmal etwas früher an als vorher; schon einmangs der Zielgeraden hoben sie ihr Rennen sicher, und mit einmangs Längen Vorsprung wiesen die Deutschen, stürmisch beibehaltend, als Olympiasieger im Zweisitzerfahren das Ziel. Anschließend daran nahm der U.G.J.-Präsident Burgi (Schweiz) die Sieger-Feier vor. Erbedlich weniger anregend war der Kampf um die Bronzemedaille verlaufen. In beiden Längen besetzten die Franzosen Georget-Maton mit

jezweil fünf Längen über die Italiener Legutti-Loatti die Führung.
1. Kampf um den 3. und 4. Platz: 1. Lauf: 1. Georget-Maton (Frankreich); 2. Legutti-Loatti (Italien) 5 Pg. 2. Lauf: 1. Georget-Maton (Frankreich); 2. Legutti-Loatti (Italien) 5 Pg.

Ergebnis: 1. Ernst Ibbe-Carl Lorenz (Deutschland), 2. Hendrik Doms-Vene-Doms (Holland), 3. Pierre Georget-Georges Maton (Frankreich), 4. Carlo Legutti-Bruno Loatti (Italien).

Frankreich siegt im Verfolgungsrennen.

Die deutschen Hoffnungen auf ein erfolgreiches Abschneiden auch im Mannschaffs-Verfolgungsrennen über 4 Kilometer erfüllten sich dagegen nicht. Hier war die durchwegs aus Straßensportlern aufgenommene Mannschaft von Frankreich, der Robert Charpentier, Jean Doujon, Guy Vapelle und Roger Le Mischro angehörten, ihren Wettbewerbern klar überlegen. Die Franzosen führten mit 4:24 die beste Zeit des Tages. Diese Zeit erzielten sie im Zwischenlauf gegen Deutschland, das die Mannschaft Arndt, Haffelberg, Hoffmann und Klötner im Rennen hatte. Die Franzosen gewannen ständig an Boden und bei Beendigung des Rennens hatten sie gegen Deutschland 150 von den 200 Meter Abstand aufgeholt. Der andere Zwischenlauf zwischen England und Italien verlief überaus spannend. Die Zeit betrug für Italien 4:49,2, während die Briten nur acht Sekunden langsamer gewesen waren. Im Entscheidungslauf mit Italien führten die Franzosen ein gleichmäßig schnelles Rennen und hielten sich in 4:45 die Goldmedaille. Die Italiener, die etwa 100 Meter Boden verloren hatten, befehierten mit einer Zeit von 4:51 den zweiten Platz.

Großbritannien vor Deutschland.

Der Kampf um die Bronzemedaille im Verfolgungsrennen zwischen Großbritannien und Deutschland ging für uns durch ein bedeutendes Versehen verloren. Nachdem in jeder Mannschaft ein Mann ausgeschieden war, bei uns Haffelberg, bei den Engländern Mills, hatte die deutsche Mannschaft bereits einen kleinen Vorteil erlangt, als der Streiber Arndt in der Aufregung eine halbe Stunde zu früh abfuhr. Er bemerkte auch seinen Irrtum nicht und fuhrerte aus Versehen, aber vergeblich. Er war der für die Wertung maßgebende dritte Mann, und als er die Zielmarke erreichte, zeigten die Uhren 4:55, während der dritte und letzte Mann Englands in 4:53 die Linie passiert hatte.

Ergebnis: 1. Frankreich (Charpentier, Doujon, Vapelle, Le Mischro) 4:45,0; 2. Italien (Bianchi, Gentili, Ratti, Rigoni) 4:51,0; 3. Großbritannien (Mills, Johnson, King, Mills) 4:53,6; 4. Deutschland (Arndt, Haffelberg, Hoffmann, Klötner) 4:55,0.

van Vliet siegt im Zeitfahren.

Nach den undankbaren zweiten Plätzen von van Vliet im Walfahren und von Vene-Doms im Zweisitzerfahren kamen die Holländer im 1-Kilometer-Zeitfahren mit lebhaftem Start, das den Abschlus der Rohmetalleherbe bildete, zu einem wohlverdienten Erfolge. Merrens großer Gegenpartei Arie van Vliet war es, der in diesem überaus schwierigen Wettbewerb die Olympische Goldmedaille für Holland gewann und mit 1:12 den olympischen Rekord des Australiers Brad um eine volle Sekunde verbessern konnte. Die Silbermedaille fiel an den Franzosen Pierre Georget, der 1:19 benötigte. Der deutsche Spezialist Hubert Barfisch (Weipol) rettete noch die Bronzemedaille für Deutschland. Von den Massen ständig angefeuert, gab Barfisch das Letzte her, er brachte jedoch nur eine Zeit von 1:13,2 zusammen. Wir hatte den Eindruck, als ob Barfisch sich zu Beginn unwillig augenemiet hätte, so daß er auf den letzten 100 Metern am Ende seiner Kräfte war. Vierter wurde der einjährige Weltmeister Pola (Italien), der für seinen Landmann Rigoni eingeführt war.



Meisterschütze beim Kleinkaliberschießen. Als Meisterschütze erwies sich am Sonnabend in Berlin-Wannsee der Norweger Rogeberg. Mit 30 Schuß erzielte er auf der Zehnerscheibe die höchstmöglichen 300 Ringe. (Scherl-M.)

Olympia-Folge

für Dienstag, den 11. August.

- Olympia-Stadion: 16.00:** Siegerezerimonien: Rab-tennen 100-m-Wettlauf, 200-m-Zeitlauf, 400-m-Verfolgungslauf, 1000 m Ziehender Start, 100 km Straßenrennen (Frauen), 100 km Straßenrennen (Männlich), 17.00: 500-m-Frau-1000-m-Frau
- Olympia-Schwimmhalle: 9.00:** 400 m Freistil (Zwischenlauf), 100 m Rücken (Frauen), (Vorfahrt), Wasserballspiele. — 15.00: Ver- fahrung: Drei Sieger im Kunstspringen, 4-200 m Brust (Männlich), 200 m Brust (Frauen) (Endlauf), Wasserballspiele.
- Odeon-Stadion: 16.30 und 18.00:** Zwei Trost- rundenpfeile.
- Tennis-Stadion: 15.00:** Fedten: Drogen Einzel (Endrunde), 17.00: Badminton (Misch- wettbewerbe).
- Deutscher-Garten: 7.00:** Turnen (Männlich), 15.00: Turnen der drei besten Nationen.
- Deutsches Stadion: 15.00:** Boxen (Ausscheidungen), 20.30: Boxen (weitere Runden).
- Regattabahn: 14.00:** Rudern (Vorfahrt), 14.00: Rudern (Vorfahrt).
- Hier: 14.00:** Segeln.

Deutschland - Gruppensieger im Hockeyturnier

Am Vorderturnier hat Deutschland, wie er- wartet, den Endlauf der Gruppe 2 an sich gerissen. Entscheidend war dabei der Sieg von 4:1 über Japan. Deutschland stellte folgende Spieler: Tor: Wagnhoff; Verteidiger: Kemmer, Jander, Kaufert, Herdes, Keller, Schmalz; Angriff: Rind, Gunt, Kubicki, Hamel, Meiner. Der Sieg von 4:1 (1:0) für Deutschland war auch in dieser Höhe verdient. In der deutschen Abwehr spielte es recht gut, in der Schweizer Abwehr nicht. Ein großes Spiel lieferte das Team von Kleinstadlern ab, welches auch alles nach Wunsch. Die rechte Seite war am gefährlich- sten, sonst vielen noch Meiners schnelle Man-överläufe angenehm am. Kubicki schied etwas nervös. Von den Angreifern hatte man eigen- lich mehr erwartet als das, was sie zeigten. Sie machten sehr viel Stöße frei und er- wiesen sich im deutschen Schußkreis nicht immer als Spieler von Format. Als das Turnier begann, bemerkte man auf den Tribünen auch Reichsminister Rudolf Heß, der bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt wurde.

Japan schlug Ungarn 3:1 (1:0).

Dah die kleinen Japaner auch das zweite Spiel gewinnen konnten, haben sie vor allem ihrem ausgezeichneten Mitteläufer Sakai zu verdanken, der aufstrebend und in der Ab- wehr unermüdet war. Er war seine Kameraden immer wieder mit vorerster Form Sturm unaufhörlich mit dem Ball und machte vor allem viele schöne Anstöße der Mannen- schaft. Mit etwas Glück konnte Japan das Rückenturnier gewinnen und erst nachdem in der zweiten Spielhälfte zwei weitere Treffer für Japan gefallen waren, schloffen die Un- garen das Ehrenrot.

Erfolg des Eissportfestes

An der Tageszeit der Berliner Sportpalast den in Berlin anstehenden Olympiaspielen einen besonderen Genuß. Er hat für die Veranstaltungen Zuerstbesten vorgegeben, deren Bedeutung nicht ein einziges Mal in der Weltgeschichte abend Weltmeister Karl Schäfer kanntenhaltend nicht an.

Im Anschluss an das Österreichische Eiste mit Gede Zimmann, Gede Zimmann, dann das amnische Österreichische Team und schließlich unter- wegs. Marie Perter und Ernst Reich, deren Olympiafahrt im Paradies wieder, wobei die- sesmal nur einmal. Im Eissport festigte der Berliner Schlittschuh Club den österreichischen Meister G. Engelmann mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) Toren.

Kanu-Regatta beendet

Zwei goldene, drei silberne, zwei bronzene Medaillen für Deutschland.

Durch ein Gewitter empfindlich gestört, wurde die Kanu-Regatta auf der olympischen Rennstrecke in Wehrhahn am Sonntag zum Abschluß gebracht. Deutschland kam mit dem Verlust der Rennen zurück. In den neuen Rennen wurden insgesamt zwei erste, drei zweite und zwei dritte Plätze belegt. Am Schlußtag allerdings blieben unsere Ver- treter in den Rennen über 1000 Meter Siege verlor.

Zum zweiten Male: Hradetzky.

Mit dem Kaiser-Einer-Rennen wurde der Nachmittags eingeleitet. Gämmerer (Deutsch- land) hatte einen guten Start und paddelte vor dem Felde her. Bei 500 Metern betrug sein Vorsprung vor dem Österreichischen Hradetzky etwa eine Länge. Dann aber spürte sich der Wiener an Gämmerer heran. In dem nun folgenden Wollstauspfeile befehl Hradetzky die Oberhand. Er vergrößerte seinen Vorsprung vor Gämmerer mehr und mehr und siegte mit 1/5 Längen vor dem Deutschen. Drei weitere Längen zurück belegte der Hel- länder Kraier den dritten Platz.

Zwischenfall im Zweier-Kajak.

Einen nicht ganz einwandfreien Ausgang nahm das Rennen im Zweier-Kajak. Auf halbem Wege hatten Deutschland, Österreich und Holland an der Spitze gelassen von den aufstrebenden Schweden. Im Endkampf von Österreich vor den übrigen Booten weg. In dem Kampf zwischen Deutschland und Schwe-

„Bunter Rasen“

„45 Minuten deutsche Leibesübungen“ im Olympischen Stadion

Mit einer großangelegten Vorführung deutscher Turner und Turnerinnen wurde der letzte Kampf der Fechtwettbewerbe im Olympischen Stadion am Sonntag abgeschlossen. Es begann mit dem Einmarsch von 4000 Turnern und Turnerinnen in ihrer kleidlichen Gleich- tracht. Die „45 Minuten deutsche Leibesübungen“ sollten ein Bild geben von der Breiten- arbeit, die von deutschen Turnvereinen im Dienste der Pflege der Körperverfassung geleistet wird. Formungs- und Leistungs- turnen wechselten miteinander. Am Schluß führten die Turner gemächliche Übungen vor, die durch die Genugtuung über Ausfüh- rung immer und vor reißenden Beifall fest- setzten. Auch die Turnerinnen, die durch die deutschen Frau nach Carl Vogels zeigten, hinterließen einen vorzüglichen Ein-

druck. Danach ein „bunter Rasen“: Der ge- samte Innenraum befüllte sich ein allseitig fröhliches Publikum. Man sah Gruppen, die mit großem Zeltplan pressten, andere, die miteinander rangen, wieder andere, die ihre Kräfte beim Tauziehen freiließen, und schließlich in der Mitte der herr- lichen Kampfbahn eine höherer-Ränge bei Freiturnen. Dieser Gruppe gehörte auch der einflussige Olympiastar von Athen 1896, der heute bereits fast sechzigjährige Schu- mann, an.

Wenig danach ein ganz anderes Bild. Turner zeigten ihr Können am Red, Feld und Stufen und an den Ringen. Ein Fahnenreigen und dann der gemeinsame Marsch beendeten diese Feiertage, der auch der Führer seine Aufmerksamkeit schenkte.

Wettkämpfe der Turner beginnen

Zu Beginn der zweiten Woche der Olympischen Spiele 1936 treten nun auch die Turner und Turnerinnen, die bisher nur Schauvorführungen gezeigt haben, mit ihren Wettkämpfen auf den Plan. Das Turnen ge- hört mit zu den interessantesten olympischen Wettbewerben. Das Turnturnen war unter allen olympischen Wettbewerben zuerst aus- erteilt. In diesem archaischen Sportzweige hat nicht unweilentlich das herzerquickende Mederergebnis beigetragen, dessen sich das Turnturnen bei den Olympischen Spielen erfreut. Noch niemals war die Beteiligung an einem olympischen Turnturn-Wettkampf so groß wie diesmal. Nicht weniger als 14 Nationen treten an, und zwar mit 14 Männer- und 7 Frauenmannschaften. Alle auf dem Gebiete des Turnturnens führenden Länder sind ver- treten, aber auch viele, die erstmalig ein olympisches Turnturnen beitreten.

Das Programm der Männer

Die Gerätewettkämpfe im Rahmen der Olympischen Spiele umfassen einen Woll- stauspfeile, bestehend aus je einer Pflicht- und Kürübung am Red, Barren, Stufenpfeil, Kumpel, an einem Ringen und in der Frei- übung. Hinsichtlich der Art der Werbung stellt dieser Kampf dar: 1. einen Mannschafts- stauspfeile (Vänderkampf); 2. Einzelwettkämpfe und zwar an jedem Einzelgerät, in den Frei- übungen und im Wollstauspfeile. Nicht weniger als 14 nationale, höhere und höhere Medaillen sind also beim Gerätturnen der Männer zu erringen. Jede Nation hat eine Mannschaft von 8 Turnern zu stellen, die an allen Übungen teilnehmen muß. Für die Feststellung des Endergebnisses im Vänder- stauspfeile wird aber nur die Punktzahl der sechs besten Turner jeder Mannschaft in Anrech- nung gebracht. Die beiden Turner mit der niedrigsten Punktzahl werden bei der Ermittlung der Gesamtsumme im Vänder- stauspfeile ausgeschieden, jedoch finden ihre Leistungen bei den Einzelwettkämpfen an jedem Gerät und in den Freiturnen Berücksichtigung.

Das Turnen begann heute vormittag um 7 Uhr mit den 6 Pflichtübungen und der Kür- übung am Kumpel (Sprung). Die 14 be- teiligten Mannschaften sind auf Grund einer vor einigen Tagen in Berlin vorgenommenen Auslosung in zwei Gruppen eingeteilt wor- den. Abteilung I turnt vormittags, Abtei- lung II nachmittags und zwar nach folgendem Plan: Die vier besten Mannschaften des Pflichtturnens tragen ihre Kürübungen unter sich als besondere Schauvorführung aus, die

am Dienstagnachmittag stattfindet. Dien- stagsnachmittag turnen die übrigen Mann- schaften ihre Kürübungen zu Ende.

Die Aussichten

Wie sind nun die Aussichten in diesem Wollstauspfeile der Männer? In der Abtei- lung I, die die schwächere ist, haben Rumän- den und Ungarn die besten Zienenssichten. In der Abteilung II gegen Deutschland, die Schweiz und Italien hervor. Ganz allgemein rechnet man damit, daß die Entscheidung zwischen Deutschland, Schweiz und Rumän- den fällt.

Und wer gewinnt die Medaillen im Einzel- turnen? Hinsichtlich sind die ersten Sieger- aussichten wieder unter den Mannschaften der führenden Nationen zu finden. Deutsch- land hat in Schwarzmann, Steffens, Wolf, Stangl, Jren, Bepert und Winter einige recht aussichtsreiche Bewerber.

Das Programm der Frauen

Die Frauen tragen nur einen Mannschafts- stauspfeile aus, und zwar einen Wollstauspfeile, bestehend aus einer Gemeinübung (aufammen- gelebte Übungen oder Festübungen) zur Durchbearbeitung des ganzen Körpers, je zwei Kürübungen, ein Wollstauspfeile (Vänder- schwebeballen, Barren und Pferd, sowie aus einer Sonderübung. Jede Mannschaft be- steht aus wenigstens sechs, höchstens acht Turnerinnen. Sieben Nationen beteiligen sich an diesem erstmalig vonhaltenden Frauenturnen: Deutschland, Polen, Tschecho-

slowakei, Jugoslawien, Ungarn, Italien und USA. — Für die drei Medaillen dürften Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei in Frage kommen. Der Wollstauspfeile Frauen findet am Mittwoch ebenfalls von morgens 7 Uhr ab in der Dietrich-Harbi- Freitischhalle statt.

Unsere Elf schoß 29 Tore im Handballturnier.

Das Handballturnier wurde am Sonn- abend mit zwei Begegnungen fortgesetzt. In beiden Fällen lebten sich die Favoriten durch. Ein Schlußspiel gab es im Polizeistadion, wo Deutschland über Amerika mit 29:1 (17:0) die Oberhand befehl. Diesmal spielten: Garmers, Müller, Handball, Kaiser, Hoff- man; Reinhardt, Heßler, Herthold, König- ler und Krafemann. Die Amerikaner mußten sich von Anfang an in der Hauptsache auf die Verteidigung beschränken, doch obwohl sie die Stellung verteidigen wollten, ließen sie sich nicht abdrängen. In vorbildlicher Aufmen- arbeitsbereitschaft befehlerten die deutschen Spieler die Lage klar und arbeiteten jederzeit Torerfolge herbei. Die Amerikaner waren gegen das überlegene Können der Deutschen machtlos und mußten einen letzten „Torleer“ über sich ergehen lassen. Heßler (Hambura) war mit zehn Treffern am erfolgreichsten. Viel Sicherheit lief der 13. Torwurf hervor. Der amerikanische Stürmer Kaylor war zur Unterbrechung der Verteidigung nach hinten gegangen, und als vor dem amerikanischen Tor wieder einmal „dicke Luft“ war, ergriff er den Ball und warf ihn in der Höhe des Gelechts ins eigene Tor.

Oesterreich überrannte die Schweiz.

In der Gruppe B kam es zu der Begegnung zwischen Oesterreich und der Schweiz. Die Oesterreicher, die neben Deutschland die erste Mannschaften auf den Endlauf haben fertigten die „Gibanoften“ mit 14:3 (8:2) Toren überaus sicher ab.

An den Endspielen nehmen nunmehr Deutschland, Ungarn, Oesterreich und die Schweiz teil, die in einer einfachen Runde, jeder gegen jeden, zu spielen haben. Die Elf, die in der Endrunde am erfolgreichsten ist, erhält die Goldmedaille. Der Zweitplatzierte: Montau, 11. August, 16 Uhr (Polizei- stadion); Deutschland-Ungarn; 17.15 Uhr (Polizeistadion); Oesterreich-Schweiz; Mitt- woch, 12. August, 15 Uhr (Olympia-Stadion); Oesterreich-Ungarn; 16.30 Uhr (Olympia- stadion); Schweiz-Deutschland; Freitag, 14. August, 15 Uhr (Olympia-Stadion); Schweiz-Ungarn; 16.20 Uhr (Olympia- stadion); Deutschland-Oesterreich. Außer- dem kämpfen Rumänien und USA, am Mont- ag, 10. August um 11 Uhr vorm, auf dem 238. Platz um den 5. und 6. Platz.

Löwenherz Murakoso

Zuerst ein Auschnitt aus dem Kampf- bericht über den heroischen Kampf des Japaners Kobei Murakoso gegen das finnische Dreieckspiel im 1000-Meter-Rauf: „Die Käufer haben jetzt 8000 Meter zurück- gelegt. Jetzt immer wieder die drei Finnen vorn, dicht hinter ihnen der irumpelnde, kleine gelbe Mann!“

Am Freitag habe ich ihn nun selbst ge- sehen, Kobei Murakoso, den Mann aus dem Land der aufgehenden Sonne, als er sich zum zweiten Male seinen unerschütterlichen Gegner aus Finnland stellte. Wieder waren drei Sportkolben Zwönis im Rennen und wieder war er allein, Murakoso, der Ver- treter Japans in dieser zweiten widerhöllichen Schlacht, im 1000-Meter-Rauf über 500 Meter. Die Finne zuckelte, jedoch fanden die Spitze und sorgte für ein Tempo, das zu unerhört scharf war, daß bereits in der fünften Runde niemand anders mehr im Rennen lag als die Vier, die Finnen Salminen, Vehtinen, Höder und Murakoso.

Als ich diese Spitzegruppe in der Kurve vor mir sah, die drei Finnen ganz dicht an der Annenbahn, Höder an der Spitze, ganz dicht dahinter Vehtinen und Salminen, außer, Schulter an Schulter mit Vehtinen, der Vierer, Murakoso, fiel mir läch das Wort aus dem Mund: „Der strampelnde, kleine gelbe Mann!“ Gewiß, er ist klein und gelb, dieser Murakoso, aber strampelnd? Nein, und lautenfalls! Nein! Wer ihn so gesehen hat, im Lauf neben diesen großen Finnen, die ihn fast um Hauptlänge überlegen, neben diesen Schülern Murmis, die alle Drei gegen ihn, Murakoso, den Einfamen, stehen, der sah sofort, daß sein Rennen kein Strampeln war, sondern ein Raufen, wie man es in dieser Vollenbung bisher noch von keinem Vertreter der gelben Rasse gesehen hat.

Ich kenne die Gedanken nicht, die den praktischen, tiefen, kleinen Red befehlen, als er sah, wie sein kleiner, gelber Körper sich hart an die Annenbahn, bald an die Spitze, bald weit nach außen schoben, aber die 3 habe ich gesehen, Murakoso! Ich! Er lief in wundervollem Stil, in unübertrefflicher Haltung mit raumreicherem Schritt, in wie ich ihn nur in einem anderen Lauf beobachtet habe. Er mußte, daß er vier Schritte machen mußte, wenn die Finnen nur drei Schritte machen. Er hörte die kurzen Rufe der Finnen, die er nicht verstand, mit denen Salminen, Vehtinen oder Höder an die Spitze, neben ihn oder hinter ihn geschickt wurden.

aber er, der Einfame, Kobei Murakoso, mußte auch, daß er hier nicht für sich, nicht gegen seine drei Gegner lief, sondern für das Größte, was es für ihn, den kleinen gibt, für sein Land, für Japan! Er mußte, daß er gegen die dreifache Übermacht nicht stehen konnte, er mußte aber auch, daß er, der kleine, schwäbende, laufende Murakoso Japan war, Japan, sein Vaterland, zu dessen Ehre und Ruhm er hier lief, er Kobei, der Einfame unter Hunderttausend. Er hat diesem kleinen Mann seine unerschütterliche Begei- stung angedeihen lassen, Höder und Vehtinen und der Schwede Hoffsen durch das Ziel.

Vierter wurde Murakoso. In wunder- voller Haltung ging er über die Ziellinie, tief einatmend, als hätte er einen Augen- blick niedriger, den Kopf tief, ganz tief zur Erde gebeugt. Wie wußten nicht, ob er seinen Augenblick nebeht hat, ob der Götter, seiner Finnen, wir wissen es nicht, ob er an seine Leute daheim denkt, an seine Eltern, ob alle, die ihm nahe sind in diesen Augenblicken, da sie wissen, ihr Kobei ist für Japans Ruhm und Ehre gefahren, aber Gines müssen wir, während er steht die Spitze von seinen Mitläufern, keinen Reinen streift, und nun mit tiefem Atem Kopf inmitten der Hundert- tausend barfuß still und einfüll über den Malen geht, daß er das Größte getan hat für sein Land, daß er gefahren ist, und gestritten hat mit seinen großen Feinden, großen Gemen- herzen! Und darum wollen wir ihn nie ver- gessen.

Kobei Murakoso, den Einfamen! Ulrich Berner.

Poloturnier beendet

Mexiko ist Dritter, Ungarn Vierter.

Mit rund 7000 Zuschauern bot das Weltspiel, auf dem die Polospieler kämpften, am Sonn- tag den ersten herrlichen Anblick. Die 1:10 und 11:40 in 10 Minuten um den dritten Platz und um die bronzene Medaille, die mit 16:2 Toren an Mexiko fiel. Es entwickelte sich sofort ein flottes Kampf, in dem die kleinen Texas-Könige wieder einmal ihre vorzügliche Übung in diesem hohen Spiel bewiesen. Sie waren mit ihren Reitern fast immer schneller am Ball als die Ungarn, wodurch Mexiko den hohen Sieg landen konnte.

Es geht außer Frage, daß das Poloturnier einen nachhalligen Eindruck hinterlassen hat, und man wird es mit Freude begrüßen wenn bei pos- sible Gelegenheiten auch dieser Sportspiel zu seinem Recht kommt.

Neuer Zehnkampf-Weltrekord

Mit 7900 Punkten gewann Glenn Morris (USA.) die Goldmedaille. — Der Deutsche Huber Viertes.

Es ist wirklich schade, daß der Olympische Zehnkampf für die Amerikaner fast ausschließlich ein amerikanisches Ereignis geworden ist. Nachdem in dem heimischen Stadion von Berkeley die beiden besten Vertreter Europas, die dem Kampf vor allem durch ihre großartigen Leistungen in den Wärfen eine eigene Note gegeben hätten, am Start fehlten, mußte der bereits indispotente in den Weltkampf eingetragene, einjährige Weltrekordhalter Billings (Finland), der Zweite von Los Angeles, vor dem Wüstenlauf aufgeben. Im Wüstenlauf lief Glenn Morris 14,9 Sek. (1) und übernahm damit die Führung vor Clark (USA.), Barker (USA.), Bräcker (Holland), Wahl (Schweiz) und Huber (Deutschland); Bonnet (Deutschland) wurde an achte Stelle in der Wertung gelistet.

In der siebenten Uebung, dem Diskuswerfen, blieben die Leistungen fast allgemein unter den Erwartungen. Nur der Amerikaner Morris und der Schweizer Wahl kamen mit 49,02 bzw. 40,97 Meter über die 40-Meter-Grenze. Stark zurückgefallen war in dieser Uebung der Deutsche Huber, der seinen besten mit dem achten Platz im Gesamtergebnis faulsten mußte. Huber warf nur 35,40 Meter. Bonnet rückt auf den achten Platz vor, obwohl er mit 39,16 Meter auch nicht seine beste Form erzeigte.

Zwei Mann über 3,90 Meter.

Das Feld der Zehnkämpfer verteilte sich mehr und mehr. Nachdem am Diskuswerfen noch 23 Bewerber teilgenommen hatten, waren es beim Stabhochsprung nur noch 21. In zwei Sprungläufen wurde ergritten, an beiden mußte die Höhe bis auf 3,90 Meter geleitet werden, ehe abgebaut werden konnte. Diese Höhe überbrannten Heinikka-Finland und Pascajoni-Ungarn. Sehr schwach waren die beiden Amerikaner Morris und Barker, die nur über 3,50 Meter kamen, während Wahl eine Höhe von 3,70 Meter bewältigte. Damit wurde er noch von Huber (Deutschland) übertroffen, der einen eleganten Sprung von 3,80 Meter geleitet und viel Weisheit erhielt. In der Wasserung im nordwestlichen Winkel hatte sich nichts geändert. Bonnet war von Huber überflügelt worden.

Huber und Bonnet rücken auf.

Als vorletzte Uebung erlebten die Zehnkämpfer in vornehmlicher Stunde den Speerwurf. In der ersten Gruppe war der Norweger Rødbågstad mit einer Leistung von 58,36 Meter nicht nur der Beste, sondern er vollendete auch das sehr schwere Überhandmaß während in der anderen Gruppe der deutsche Meister Bonnet mit 58,15 Meter an der Spitze stand. Sein Landsmann Huber erzielte mit

56,45 Meter den vierhelften Wurf. Durch die guten Leistungen konnten sich die beiden Deutschen noch weiter nach vorn arbeiten.

Zehnkampf — Weltrekord 7900 Punkte.

Noch warteten trotz der hereinabstürzenden Dunkelheit mehr als 60 000 Zuschauer auf den Ausgange des Zehnkampfes. Auch der Führer verfolgte mit abnehmendem Interesse von der Reitertribüne aus die letzten Wärfen des hochinteressanten Wettbewerbs. Der 1500-Meter-Lauf stand noch bevor. Zehnmänner kamen auf und im Visier der Strahlentafel sahen die Käufer ihre Kreise. Der Schwede Dahlbom, der Ungar Ganni, der Schweizer Führer und der Dellerreiter starteten in einem hübschen, aber fast vollständig, bis doch als insgesamt 17 von 28 am Freitag vormittag bestarteten den Zehnkampf ordnungsgemäß beendeten. Ein phantastisch schönes Bild, als die Käufer um die Bahn im Visier der 120 Zehnmänner sahen. Der erste der vier Quartier war der schnelle, Heikkilä (Finland) holte mit 4,32,4 eine rechte achtere Zeit heraus und gewann diesen Lauf überlegen gegen Axel (Schweden) und den Schweizer Gull. Im zweiten Lauf liefen unter sich Bemberden der deutsche Meister Bonnet. Der letzte Lauf am unteren Meißner Anteilnahme der Zuschauer vor sich, startete doch hier der Weltrekordhalter Morris, der es sich vorgenommen hatte, eine neue Höchstleistung aufzustellen. Es fehlten aber noch viele Punkte und Morris mußte schon mindestens 4:36 laufen, wenn er schaffen wollte. Unter überbelebendem Beifall gewann Morris den Lauf in 4:33,2.

Mit 7900 Punkten hatte Glenn Morris den Olympischen Zehnkampf-Sieg errungen. An den folgenden Plätzen über die gesamte Leistung klangen die Schritte, als der Führer und Reichskanzler die Kampfbahn verließ. Aber auch die silberne und die bronzenen Medaille fielen durch Robert Clark und Jack Barker an die Vereinigten Staaten, deren Vertreter dem eine Leistung vollbrachten, wie sie eine Nation im olympischen Zehnkampf bisher noch nicht zu verzeichnen hatte.

Ein Lob den Deutschen.

Ein besonderes Lob gebührt aber auch den Deutschen, konnte sich doch Erwin Huber durch seine alte Zeit im 1500-Meter-Lauf noch auf den vierten Platz in der Gesamtwertung vorarbeiten. Er überfliegte damit den deutschen Meister Helmut Bonnet um noch drei Plätze. Bemerkenswert ferner die Leistungen des Holländers Bräcker und des Schweizer Wahl, die sich in dieser außerordentlichen Zeit der besten Zehnkämpfer der Welt mit ihrem 5. und 6. Platz sehr gut auszeichneten.

Der Welt schnellste Schwimmer

Europameister Csik vor den Japanern. — Helmuth Fischer Führer im 100-m-Endkampf.

Das Schwimmbassin war am Sonntag nachmittag überfüllt, als vor mehr als 20 000 Zuschauern die erste Entscheidung der Olympischen Schwimmwettkämpfe fiel. Unter ungeheure Spannung traten die beiden schnellsten Schwimmer der Welt zum Endkampf über 100 Meter Kraul an, der einen sensationellen Ausgang nahm. Europameister Fischer (Ungarn) gelang es, sich gegen die Übermacht der heiß favorisierten Japaner durchzusetzen und in einem mit Spannung erwarteten Olympische Goldmedaille gegen die Japaner Nitta, Krai und Tsugami aus dem Wasser zu reißen. Ein ganz großes Rennen lieferte auch der Deutsche Helmuth Fischer (Bremen), der in diesem Feldspiel einen hochschätzbaren fünften Platz bezieht, wohl er noch die beiden Amerikaner Fink und Anderson hinter sich lassen konnte. Wer in diesem heißen

Wettbewerb nicht ganz zwei Meter trennten die vier Ersten im Ziel, eine prächtige Ankunft.

Gisela Arendt im Endkampf.

Vorher waren die beiden Zwischensätze zum 100-Meter-Kraulschwimmen der Frauen erledigt worden. Die Holländerin Mastenbroek stellte ihre am Sonntag mit 1:06,4 erreichte persönliche Rekordzeit ein, während Gisela Arendt mit 1:07,2 eine Schmelzfunde schneller vor als am Sonntag. Der dritten Platz behielt wiederum die Amerikanerin Rawls. Der Verlauf des Rennens war sehr interessant. Bis 25 Meter führte Rawls (USA.), dann ging Gisela Arendt an die Spitze. Bis zwischen 60 und 70 Metern die Holländerin Mastenbroek aufkam, ließ Gisela Arendt ihre Gegnerin vorbei und begünstigte sich mit dem zweiten Platz.

Erheblich scharfer umkämpft war der andere Zwischensatz, der sich zu einem Duell Campeseil (Argentinien) und den Kuben (Holland) gestaltete. Klar vor den übrigen Kämpfern die beiden auf den zweiten 50 Metern fast Kopf an Kopf, und die Argentinierin gewann schließlich nur mit Haarsbreite gegen die holländische Weltrekordhalterin. Aus dem Kampf um den dritten Platz ging die Amerikanerin McKeon als Siegerin hervor, dicht hinter ihr endeten Lipp (USA.) und de Ruyt (Niederlande). — Für den heutigen Endkampf haben sich Mastenbroek, Arendt, Rawls, Wagner, Mastenbroek, den Kuben und McKeon qualifiziert.

Geneger und Hölzner im Endlauf

In zwei Rufen kämpften die Frauen um die Teilnahme am Endlauf des 200-Meter-Raib-Raibschwimmens, wobei sich beide Male die Favoritinnen Machata-Japan und Geneger in denkbar überlegener Weise durchsetzten. Um so scharfer war dafür der Kampf um die Plätze 2 und 3. Die Amerikanerin Geneger übernahm nach dem zweiten Platz an die Spitze. Die Amerikanerin Geneger wurde auch von Damm Hölzner überflügelt. Auch Gertrud Wollschläger verlor nicht an der Holländerin vorbeizukommen, doch besetzte sie Walberg bis zum Schluss den

Olympische Ehrentafel

1936

Leichtathletik Männer

<p>100 Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Owens (USA.) 10,3 2. McCallie (USA.) 10,4 3. Ebenbary (Holland) 10,5 <p>400 Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Williams (USA.) 46,5 2. Brown (Großbrit.) 46,7 3. Zur Halle (USA.) 46,8 <p>1500 Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lovelock (Neuseeland) 3:47,8 Welt-R. 2. Cunningham (USA.) 3:48,4 3. Beccati (Italien) 3:49,2 <p>10 000 Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Salminen (Finnland) 30:15,4 2. Heiska (Finnland) 30:15,6 3. Heikkilä (Finnland) 30:20,2 <p>50 Kilometer-Gehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Whitford (Großbrit.) 4:30:41,0 Cl.-P. 2. Schwab (Schweiz) 4:32:09,2 3. Bubenko (Sowjetland) 4:32:42,2 <p>4×100-Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. USA 39,8 Welt-R. 2. Italien 41,2 3. Deutschland 41,2 <p>116-Meter-Gärden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Tomás (USA.) 14,2 2. Pintauro (Großbritannien) 14,4 3. Pollard (USA.) 14,4 <p>Rugelstoßen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Boffe (Deutschland) 16,20 Cl.-R. 2. Barjans (Finnland) 16,12 3. Stöck (Deutschland) 15,66 <p>Hammerwerfen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hein (Deutschland) 56,49 Cl.-R. 2. Blass (Deutschland) 55,04 3. Warggaard (Schweden) 54,83 <p>Speerwurf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Johnson (USA.) 2,93 Cl.-R. 2. Turner (USA.) 2,90 3. Zurbor (USA.) 2,90 <p>Dreisprung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Tajima (Japan) 16,00 Welt-R. 2. Baraba (Japan) 15,60 3. Metcalfe (Australien) 15,50 <p>Schmampf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Morris (USA.) 7900 Pkt. Welt-R. 2. Clark (USA.) 7601 Pkt. 3. Barker (USA.) 7277 Pkt. 	<p>200 Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Owens (USA.) 20,7 Cl.-R. 2. Robinson (USA.) 21,1 3. Ebenbary (Holland) 21,5 <p>800 Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Woodruff (USA.) 1:52,9 2. Smit (Italien) 1:53,3 3. Edwards (Kanada) 1:55,6 <p>5000 Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Goffert (Finnland) 14:22,2 Cl.-R. 2. Salminen (Finnland) 14:25,5 3. Jonsson (Schweden) 14:29 <p>3000-Meter-Gehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Johollo (Finnl.) 9:33,3 Cl.-R. 2. Tuominen (Finnl.) 9:36,8 3. Tompert (Deutschland) 9:37,2 <p>Marathonlauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Son (Japan) 2:29:19,2 Cl.-R. 2. Barper (Großbrit.) 2:31:23,2 3. Han (Japan) 2:31:42 <p>4×400-Meter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Großbritannien 3:06,0 2. USA 3:11,0 3. Deutschland 3:11,9 <p>400-Meter-Gärden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gardin (USA.) 52,4 2. Scoring (Kanada) 52,7 3. Whittle (Schottland) 52,8 <p>Speerwerfen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stöck (Deutschland) 71,84 2. Pittman (Finnland) 70,77 3. Zolovnen (Finnland) 70,72 <p>Diskuswerfen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Carpenter (USA.) 50,48 Cl.-R. 2. Dunn (USA.) 49,36 3. Berninger (Italien) 49,23 <p>Wettprung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Owens (USA.) 8,06 Cl.-R. 2. Long (Deutschland) 7,87 3. Seizima (Japan) 7,74 <p>Stabhochsprung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Madoms (USA.) 4,35 Cl.-R. 2. Riffina (Japan) 4,25 3. Ce (Japan) 4,25
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Regen-Umhänge Neuhäuser Gummi-Bieder

Endkampf indefin mit einem neuen phantastischen Weltrekord geredet hatte, wurde untertäuscht, denn der Sieger Gifl erzielte mit 57,8 Sek. noch nicht einmal die am Sonntagabend von Saquasi im Vorkampf aufgestellte Olympische Rekordzeit von 57,5 Sek. Daß keine überlegenen schnellen Zeiten herauskamen, mag daran gelegen haben, daß keiner der sieben Endkampfteilnehmer auf Zeitgut und Zeit Wert legte, sondern ausschließlich die Kraft einsetzte.

Altemose Stille herrschte, als der deutsche Starter Gadeke das Kommando gab. Augenblicke später ertönte der Startschuß die Stille, fingen Körper schneellen durch die Luft und schließlich setzte auch das Toben der Zuschauer ein, die die Schwimmer unentwegt anfeuert. Der Ungar Gifl war am besten vom Start gekommen, er führte ganz knapp vor unteren Meister Fischer und dem fast in Linie ausgeordneten Jelde. Die Wende erreichte Gifl in 26,7 Sek. als Erster, einen Haarsfuß vor Fischer, unmittelbar danach wendeten auch die Japaner. Auf den zweiten 50 Metern überholten die Japaner Nitta, Krai und Tsugami verweigert, Fischer lag auch immer noch mit im Vorderstreifen, begann aber bei 80 Meter doch nachzulassen. Bei 85 Meter fand der Sieg von Gifl fest. Der Ungar lag hinter Klar mit einer halben Körperlänge in Front und mit diesem Vorsprung erreichte er auch als stürmisch unumkehrter Sieger das Ziel. Zweiter wurde Nitta (Japan), mit dem seine Landsleute Krai und Tsugami fast gleichzeitig an-

Deutscher Gruppensieg im Wasserball

Das olympische Wasserballturnier brachte am Sonntag nachmittag zunächst die Begegnung zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Deutschland gewann sicher mit 6:1 (4:0) Torer und ist damit bereits Sieger der Gruppe II. Auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, war anwesend: Es spielten: Deutschland: Klingenburg; Dr. Schürer, Haier; Gunt; Dauter, Schneider, Schulze. Tschechoslowakei: Fufek; Geyllin, Medrick; Tomatek; Doubla, Schum, Rautk.

als vorher die Japanerin. Klar zurück folgten die übrigen, von denen sich Kastein-Holland schließlich den zweiten Platz gegen die Engländerin Storey sicherte. Als Dritte kam Jöberg-Schweden an der Spitze des gesichtigen Feldes ein.

Es zeigte sich sehr schnell, daß die Tschechen ihrem deutschen Gegner nicht gewachsen waren. Wenn man einen Vergleich mit dem Spiel Deutschland-Frankreich ziehen will, muß man allerdings sagen, daß die Tschechen besser spielten als die Franzosen. Dennoch lag zwischen ihnen und Deutschland ein großer Leistungsunterschied. Unsere Mannschaft spielte lebendig. Besonders stark viel das Zusammenarbeiten des Sturmes auf. Es gab überhaupt keinen Stillstand. Auf den Tschechener genau wurde der Ball vorgelegt oder angepielt, schnell wurden die Angriffe vorgezogen, so daß für die Tschechen nicht viel mehr übrig blieb, als sich zu verteidigen und gelegentlich dem deutschen Tor ein Weisbuch aufzusetzen. In gleichmäßigen Haltungen fielen die sechs Tore, von denen der vorläufige Mittelstürmer Schneider (Züsburn) allein fünf schuß, der sechste Treffer kam auf das Konto von Schulze (Wapobern). Erst

danach kam die Tschechoslowakei durch ihren Mittelstürmer Schumud zum Erentor.

Die weiteren Ergebnisse: Großbritannien gegen Ungarn 4:3. Schweden—Finnland 11:0. Ungarn—Italien 12:0. USA—Ungarn 2:1. Frankreich—Japan 8:0. Dellerreid—Schweiz 9:0. Holland—USA 3:2. Ungarn—Ungarn 4:1.

Frankreichs Wasserballer 8:1 besiegt. Das Ereignis des Sonntagabend nach das Wasserballspiel Deutschland-Frankreich. Die deutsche Mannschaft entlegte sich ihrer Aufgabe in einer Weise, die selbst Optimisten nicht für möglich gehalten hätten. Mit nicht weniger als 8:1 (5:0) mußte sich die deutsche Sieben geschlagen begeben. Die Tschechen gelang es, was sie in ihren vielen Trainings- und Uebungsstunden gelernt haben. Die Sieben bewies, daß sie nicht nur sehr schnell geworden ist, sondern auch lastlich hervorragendes Können hat. Obwohl der Gegner eine sehr gute Leistung bot, vermochte er den wirksamen Angriffen der Deutschen keinen ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen.

Christusorden für Ex. Lewald und Dr. Diem. Dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Komitees, Ex. Lewald, folgte dem Generalsekretär des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele Berlin 1936 wurde der portugiesischen Regierung der Christusorden verliehen.

Landhandel tagte in Magdeburg

Ein bedeutsames Treffen der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Von unserem Magdeburger Sonderberichterstatter.

Im Sonnabend begann in Magdeburg eine Generalversammlung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, die von mehreren Tausend Bauern, Kaufleuten, Fabrikanten und Handwerkern aus der ganzen Provinz besucht war. Eine besondere Rolle spielte die Tagung durch die Anwesenheit des Chefs der Marktdarlehensverwaltung, des Reichsgruppenleiters III, Dr. H. A. W. Berlin, der am Sonntag über die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Marktdarlehensverwaltung sprach.

Während der Sonnabend den Einzelanfragen der verschiedenen Fachschaften (Weinbauwirtschaft, Viehwirtschaft, Milchwirtschaft, Kartoffelwirtschaft, Getreidewirtschaft, Garten- und Weinbauwirtschaft) vorbehalten war, die vielerlei neue Anregungen brachten, wurde am Sonntag eine Gemeindefesttagung abgehalten, die Landeshauptabteilungsleiter Kurt Meißner leitete. Es sprach dann Reichsgruppenleiter III, Dr. H. A. W. Berlin über die Ausrichtung der Volkswirtschaft im Reichslandwirtschaftlichen und Volkswirtschaftlichen allgemeinen Weltwirtschaftsplan. Die Wirtschaftspolitik sei fortgeschritten, zum Wille auch die Wirtschaftspolitik zu sein.

Landeshauptabteilungsleiter Kurt Meißner, der über den Reichsgruppenleiter III, Dr. H. A. W. Berlin, über die Ausrichtung der Volkswirtschaft im Reichslandwirtschaftlichen und Volkswirtschaftlichen allgemeinen Weltwirtschaftsplan. Die Wirtschaftspolitik sei fortgeschritten, zum Wille auch die Wirtschaftspolitik zu sein.

Zahlungseinstellungen und Konkurse

Das Konsumverhalten über das Vermögen der Handwerkerarbeiten Scholle & Co. in Magdeburg Leipzig soll mangels Masse eingestuft werden. Die Verbindlichkeiten betragen zusammen rund 150.000 RM.

Arbeitertage müssen zunächst einmal eine gewisse Gemeinlichkeit sein. Die Fachschaften sollen dann die Marktdarlehensverwaltung unterstützen helfen und wiederum soll der Gehalt der Marktdarlehensverwaltung in die Reihen der Marktdarlehensverwaltung einbezogen werden. Dazu gehört eine Arbeits- und Beratungsarbeit, auch vom Marktdarlehensverwaltung werden mühe. Nicht weniger wichtig ist die in der Marktdarlehensverwaltung. Sie läuft auf eine Erziehung der Bauern hinaus.

Am Sonntag leitete Dr. Meißner auch die Frage der Handelspannen an. Nach dem Prinzip, daß eine gesunde Zelle nur in einem gesunden Körper wohnen könne, müsse sich der Marktdarlehensverwaltung für den Bauern in einem gesunden Körper befinden. Für den Bauern und Verbraucher lebenden Kaufmann sei die Zelle eine gesunde Zelle. Das vor 1933 diese Handelspannen zu hoch waren, sei unbedeutend. Der Kaufmann habe sich deshalb eine Besserung gefallen lassen müssen.

Hauptziel des Landhandelsbundes war eine große Mundgebung in der Stadt Halle. Kurt Meißner ließ die Vertreter der Partei, der SA und SS, der handlichen und ländlichen Behörden und der Wirtschaft herzlich willkommen und erzielte dem Gauwirtschaftsberater Dr. H. A. W. Berlin das Wort zu einem Vortrag über die Grundlagen der nationalsozialistischen Wirtschaft. Der Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie sei mit der Abkehr vom Individualismus überbrückt worden, weil der Gewerbetreibende nicht ohne Bauer und beide nicht ohne Arbeiter und andere Berufsstände und alle zusammen leben könnten. Deshalb habe der Führer das Problem der Arbeitslosigkeit und das der Sicherung unserer Ernährungspolitik gleichzeitig angepackt.

hätten wir dort eine reichsärztliche landwirtschaftliche Marktdarlehensverwaltung wie bei Grundstoffen wie Reis, Weizen und Kohle.

Danach machte Dr. H. A. W. Berlin, Ausführungen über den Aufbau der deutschen Ernährungswirtschaft. Die heutige Ernährungspolitik sei auf das große Ziel ausgerichtet, daß die landwirtschaftliche Arbeit sich wieder lohnen müsse und die Preise für Lebensmittel der Spekulation entzogen werden müßten. Der Reichslandbau ist die geschlossene Organisationsform aller an der Ernährung eines Volkes Beteiligten gegenüber der Allgemeinheit. Die Marktdarlehensverwaltung müsse geschaffen werden, weil das vergangene System am Ende war.

Wir haben an die Stelle des Rentabilitätsmaßes die Wirtschaftlichkeit gesetzt, an die Stelle der Rentabilität die Wirtschaftlichkeit, an die Stelle des Zufallsausgleichs

Mittellandkanal als Sparkasse

In knapp zwei Jahren Inbetriebnahme bis zur Elbe

Ein Plan zu einer gewaltigen Verkehrsverbesserung in Deutschland, der schon dem Großen Kurier und Friedrich dem Großen verschwiegen hatte, für den auch Napoleon I. 1811 Verheißungen für Anstalten machte, erfüllt nun allmählich seiner praktischen Erfüllung. In knapp zwei Jahren ist die Ausbetriebnahme des Mittellandkanals bis zur Elbe zu erwarten.

Dr. Heim, Berlin, weist aus diesem Anlaß in der Zeitschrift für öffentliche Wirtschaft darauf hin, daß mit dem Ausbau des Kanals an die Elbe im Frühjahr 1938, mit der Fertigstellung des Elbergaues zum dem Anlauf an den Jübe-Kanal im Jahre 1940 beendet werden könne. Die einseitige Schenkung des Mittellandkanals liege darin, daß er die Brücke zwischen dem landwirtschaftlichen Osten und dem industriellen Westen des Reichs bilde, die außerdem fast jede gewünschte Ueberbrückung ermögliche. Es sei berechnet worden, daß der deutschen Wirtschaft nach Fertigstellung des Mittellandkanals jährlich ein Gewinn von 200 Millionen RM. an Beförderungskosten erspart würden.

Anschließend erwarnte man nach den Berechnungen und Schätzungen einer Kommission von Fachleuten für den Mittellandkanal einschließlich dessen Südlängs einen Anfangsverkehr von etwa 12 Millionen Tonnen Gütern je Jahr, von denen etwa drei Viertel in Weizen, Getreide und ein Viertel in ostwärtiger Richtung gehen würden. Der industrielle Westen würde an erster Stelle die Massengüter Kohle und Holz, Eisen und Eisenerz erhalten

Mittellandkanal leiten. Allein an Kohlen und Holz würden 6 Millionen Tonnen erwarnt. Als Nebenfracht aus dem Osten würden die Kanalfähren vor allem land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse führen. Man erwarnt dabei u. a. Holzfrachten von einer Million Tonnen.

Magdeburg, 8. Aug. Zuckermarkt. Preise für Weizenmehl einisch, Saft und Verbrauchsmehl für 50 kg brutto für netto ab Verladeort Magdeburg. Gemahlene Mehlmischung per 10 Tonne 27,25, per 100 27,25.

Wochen	Preis	Wochen	Preis
1. Okt.	3,55	1. Okt.	3,60
1. Nov.	3,60	1. Nov.	3,65
1. Dez.	3,65	1. Dez.	3,70

Berlin, 10. Aug. Elektrolyt 54,75.

Berliner amtliche Devisenkurse

Wochen	Preis	Wochen	Preis
1. Okt.	3,55	1. Okt.	3,60
1. Nov.	3,60	1. Nov.	3,65
1. Dez.	3,65	1. Dez.	3,70

Montag, 10. August 1936

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgesetzte Ueberschreitungsmaß ist 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich: Saale-Zeitung, Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, beträgt ein Kosten 30 Pf. 40- bis Ueberschreitungsmaß und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsnehmern wird empfohlen, aus den Anzeigen der Zeitschriften keine Anträge zu stellen, sondern sich direkt an die Adressen der Stelleninhaber zu wenden.

Hauss Mädchen

Hauss Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Zwei ledige Zimmermädchen

für sofort gesucht. Bernheimer, Dittich, Hofmeister bei Hildersheim.

Bediener

Bediener für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Stung. Mädch.

Stung. Mädch. für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Stempel

Stempel für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Bediener

Bediener für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Landwirtschaftler

Landwirtschaftler für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Bediener

Bediener für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Filmiertes Parkett

Filmiertes Parkett für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Bediener

Bediener für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Mädchen

Mädchen für Küche und Haus zum 1. September 1936 gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Beamtin

Beamtin für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuche für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Dreirad

Dreirad für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Grundstück

Grundstück für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Fahrrad-Zubehör

Fahrrad-Zubehör für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Kapitalien

Kapitalien für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Montag, 10. August 1936

Fahrrad-Zubehör

Fahrrad-Zubehör für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Kapitalien

Kapitalien für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Fahrrad-Zubehör

Fahrrad-Zubehör für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Kapitalien

Kapitalien für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Fahrrad-Zubehör

Fahrrad-Zubehör für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Kapitalien

Kapitalien für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Verdingung!

- 1) Be- und Entwässerungsarbeiten,
- 2) Schlofferarbeiten,
- 3) Malerarbeiten,

für 4 Mehrfamilienhäuser am Sandrain und an der Gumbitzer Straße werden vergeben. Angebotstermin zum 1. September 1936. Preis 1,00 sind im Büro des Bauherrn Nr. 2 erhältlich, wofür auch die Zeichnungen zur Einsicht anliegen.

Abgabetermin: Montag, den 17. August 1936. vorm. 8 Uhr zu 1), 17. „ 1936, „ 8.30 „ 2), 17. „ 1936, „ 9.30 „ 3).

Kleinwohnungsbau Halle

Montag, den 17. August 1936. vorm. 8 Uhr zu 1), 17. „ 1936, „ 8.30 „ 2), 17. „ 1936, „ 9.30 „ 3).

Montag, den 17. August 1936. vorm. 8 Uhr zu 1), 17. „ 1936, „ 8.30 „ 2), 17. „ 1936, „ 9.30 „ 3).

Montag, den 17. August 1936. vorm. 8 Uhr zu 1), 17. „ 1936, „ 8.30 „ 2), 17. „ 1936, „ 9.30 „ 3).

Belgische Stute

Belgische Stute für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Keine Original-Zeitung

Keine Original-Zeitung für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Keine Original-Zeitung

Keine Original-Zeitung für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Keine Original-Zeitung

Keine Original-Zeitung für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Keine Original-Zeitung

Keine Original-Zeitung für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Keine Original-Zeitung

Keine Original-Zeitung für sofort gesucht. Frau von Eizenrodt, Rittergutsbesitzerin in Lindenthal bei Leipzig.

Wirtschaft der Woche

Das Klavier kommt wieder / Die hohe Zeit des Nickels Schweinekrieg in Dänemark

Aus Amerika kommt die Mitteilung, daß niemals in den letzten 15 Jahren das Geschäft der Klavierindustrie so aufstrebend sei wie in diesem Jahre. Im ersten Halbjahr 1936 lief mehr als dreimal so viel Klaviere verfaßt worden wie in der gleichen Zeit des Jahres 1933. Zu 1935 etwa 70.000 Klaviere abgesetzt worden, davon etwa 30.000 im ersten Halbjahr, so dürfte die Ertragskraft in den ersten sechs Monaten dieses Jahres etwa 40.000 Klaviere betragen haben. Auch aus Kanada wird berichtet, daß der Klavierabsatz erheblich anzuwachsen habe. Während es in Amerika nicht mehr als 10 Klaviere in der monatlichen Rate des Herstellers über den Handel hat, ist die Absatzkraft gegenüber dem Klavierabsatz in England offenbar auf den in den Schulen neu einsetzenden Grundunterricht zurückzuführen. Schulen und Gemeinden erfüllen den Bedarf an Klavierunterricht, so daß der Absatz von 10.000 Klaviere im Jahre 1934 auf etwa 60.000 im vorletzten Jahre stieg und in diesem Jahre nochmals erheblich gesteigert wird. Die englische Industrie arbeitet zur Zeit so gut wie ausschließlich für den Auslandsmarkt und muß noch teilweise Lebensmittel einimportieren. Deutschland ist demgegenüber noch sehr zurück. Im Jahre 1933 wurden noch etwa 100.000 Klaviere im Land abgesetzt, d. h. etwa 15 Stück auf 10.000 Einwohner, 1935 waren es nur noch etwa 32.000, also etwa 0,3 auf 10.000 Einwohner. Im letzten halben Jahre hat sich aber auch bei uns der Absatz etwas gehoben. Aus der Auslandsabteilung hat sich gebildet. Im ersten Halbjahr 1936 wurden 224 Klaviere ausgesetzt, gegen 1839 in der gleichen Zeit des Vorjahres, 400 Stück davon gingen allein nach England.

dieses Jahres 68,7 Mill. lb. gegen 52 Mill. lb. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Exporterlöse und Umsatzerlöse, die schon in den vergangenen Jahren erweitert worden waren, werden neuerdings vergrößert. Zuletzt waren 1929 rund 125 Mill. Mark für die Erweiterung bewilligt, jetzt sind für dieses Jahr neuerdings 30 Mill. Mark für den gleichen Zweck befreit worden. Die Industrie ist der Meinung, daß die Absatzmöglichkeiten für Nickel, bestimmt durch die Fortschritte der Verarbeitungstechnik, noch länger nicht erschöpft sind.

Die 92. Versammlung der dänischen Bauern, eine kapitale Sammelversammlung von Schweinezüchtern, hatte angedeutet, in der Zeit vom 3. bis zum 8. August die Befreiung der Genossenschaftsmitglieder einzuführen. Damit wird der jahrelange Streit zwischen Bauern und Regierung beendet. Man erinnert sich noch des Bauernkrieges um Skania nach Monaten im vergangenen Sommer. Am Jahresende des Jahres hatten sich die 92. Bauern wieder versammelt, diesmal bei ihrem Führer Knud Raab in Hønge bei Aarhus. 20.000 Mann beschloßen den Schweinekrieg, beschloßen alle, allenfalls später einen Milch- und einen allgemeinen Schlachtviehtrieb zu veranlassen und ferner noch durch freiwillige Abgabe von einer Krone je Schlachtkörper vom 1. Januar 1937 ab einen Kampfplan zu gründen. Der Schweinekrieg ist, soweit sich heute sehen läßt, fehlschlagen. Die 92. Versammlung hat zwar die Parole gefaßt, die anderen Bauern haben aber den Aufruf mehr als ausgefallen. Die meisten Bauern, früher die wohlhabendsten Bauern, sind durch die Krise zu den verächtlichsten Bauern des Landes geworden. Jahre hindurch kämpften sie nun mit der Regierung um bessere Wirtschaftsverhältnisse; sie ließen das Vieh in einer Abwertung der Zuchtfrone um 1. Januar 1937 ab einem Kampfplan zu gründen. Die Bauern verließen immer wieder durch Gewaltmaßnahmen die Abwertung zu erzwingen. Tatsache ist, daß der dänische Viehhandel von den landwirtschaftlichen Genossenschaften des Auslandes abgewandert ist. Tatsache ist aber auch, daß ein Schweinekrieg die Bauern selbst mit am schlimmsten treffen kann. Von dem wöchentlichen Auftrieb von rund 50.000 Schweinen gehen 60.000 nach England. Würde die Viehpreise auch nur kurze Zeit eingestellt werden, so würde der enorme Markt für noch anderen Schweinezüchtern — Neuseeland, Australien, Kanada und die baltischen Staaten stehen schon bereit — eingenommen werden und den Dänen einbüßen verloren

gehen. Verhandlungen mit der Regierung, die auf Steuerermäßigungen und andere innerspolitische Maßnahmen hinauslaufen, sind abgebrochen worden, und die Tonart der Reden von Könige und der Antwort in den Reichsratsdebatten sieht nicht mehr nach einer Milderung der Gegenlage aus. Es scheint, als ob der Kampf zwischen den Bauern und der Regierung noch ernstere Formen annehmen wird.

Kennzeichnungszwang für Enteneier

In einer neuen Verordnung des Reichsernährungsministeriums, die am 1. September in Kraft tritt, wird vorgeschrieben, daß Enteneier die deutlich lesbare, in unverwundbarer, feuchter, nicht gesundheitsschädlicher Farbe angebrachte Aufschrift in ovaler Umrandung tragen müssen: „Enteneier! Kochen!“ Die Befehlskräfte, in denen Enteneier feilgehalten werden, müssen mit einem Schild versehen sein: „Enteneier! Vor dem Gebrauch mindestens acht Minuten kochen oder in Backofen durchbacken!“ In den Verkaufsräumen und Verkaufshäusern, in denen Enteneier feilgehalten werden, muß ferner auf höchstens ein Schild angebracht werden, das die Herkunft und die Herkunft von Gesundheitsbedingungen nicht roh oder weidlich vertritt oder zur Herstellung von Puddings, Marmosaten, Mürben, Gebäck, Pfannkuchen usw. verwendet werden. Sie müssen vor dem Gebrauch mindestens 20 Minuten kochen oder beim Aufbacken in Backofen bis völlig durchgebacken werden.“

Hühnerer auf den Preisschildern

Der Reichsernährungsminister hat eine neue Verordnung erlassen, laut dieser müssen auch auf den Preisschildern und Preisverzeichnissen auch die Preise für Hühnerer angegeben sein, so daß eine leichte Preisübersicht für den Verbraucher möglich ist. Die Preisbezeichnung hat für die Enteneier zu erfolgen. Werden Hühnerer verpackt, so sind die Preise für jede Gattung und Gewichtskategorie getrennt anzugeben.

Stand des Gemüses verbessert

Wie das Statistische Reichsbüro mitteilt, hat sich der Stand des Gemüses gegenüber dem Vormonat im allgemeinen verbessert, der Stand des Gemüses im August verbessert. Die jährlichen Niederlagen haben die Verminderung des Gemüses gefördert, so daß die meisten Gemüskulturen sich zu erholen konnten.

Milcherzeugung Zangenhäuser. In der ordentlichen Hauptversammlung der Milchleistungsgenossenschaft Zangenhäuser wurde mitgeteilt, daß der Milchwirtschaftsverband die Milch-Zimmern zur Errichtung eines Milchverarbeitungsbetriebes genehmigt habe. Es werde nach dessen Fertigstellung möglich sein, die Milchverarbeitung täglich mit einer einwandfreien, keimfreien, tiefgefrorenen Milch zu versehen.

Notizblock des Aktionärs

Reifenjeller Kartonnagenfabrik Bodenwin Zierneberg A.G. in Reichenfeld. — Betriebsende August. Die von Fabrikbesitzer Richard Bilz (Dornberg/Saale) geleitete, im Reichenfeld abgegründete Kartonnagenfabrik, die im Reichenfeld im März 1935 nach Zerstörung des Verlustes bleiben von dem bei der Sanierung entstandenen Budgetum von rund 125.000 RM. nach 7430 RM. übrig, wovon 5000 RM. dem Mehrerlösefonds und 2430 RM. dem Zerstörungsfonds zugewiesen wurden. Wegen die Zerstörung des Verlustes ist die Kartonnagenfabrik Hermann Klingner (Leipzig) stimmte ein Aktionärsvertreter mit einer Stimme und gab Protest zu Protokoll. In den ersten sieben Monaten des neuen Jahres war der Umsatz höher als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Gesellschaft habe mit Gewinn gearbeitet und die Ausschüttung könnte als befriedigend bezeichnet werden.

Bierverbrauch nur um 2 Prozent gestiegen.

In den Monaten April bis Juni d. J. wurden 10,7 Mill. hl. Bier verbraucht, d. h. gegenüber dem Vorjahr (10,7 Mill. hl.) eine Erhöhung um 1,8 Prozent. Dabei hat sich der Einfluß von Getreidemehl um 5 Prozent erhöht. Im ersten Viertel dieses Jahres hatte sich der Bierverbrauch auf 10,9 Prozent erhöht und im zweiten Monatsjahr 1935-36 (April-Mai) auf 6,2 Prozent. Der Anteil des Bierverbrauchs hat sich also im abgelaufenen Vierteljahr wieder etwas vermindert, was a. Z. mit den Wirtschaftserwartungen zusammenhängen dürfte. Verglichen mit dem zweiten Vierteljahr 1929 liegt der Bierverbrauch nur um 30 Prozent niedriger.

Internationaler Kongreß des Lebensmittel Einzelhandels in Hamburg

Am Anstich an die Olympischen Spiele findet in Hamburg vom 15. bis 19. August der 9. Kongreß der Internationalen Vereinigung des Lebensmittel Einzelhandels statt. Bei der bisherigen Konferenz wird auch das diesjährige Treffen des internationalen Erfahrungsaustausch in beruflichen und gesellschaftlichen Fragen des Lebensmittel Einzelhandels dienen. Die einundzwanzig Nationen sind die Gruppe „Nahrungs- und Genussmittel“ der Weltfachverband Kaufmännischer Lebensmittel E. S.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 5. August 1936 auf 104,7 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (104,5) um 0,2 P. S. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 107,0 (+ 0,3 P. S.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,6 (+ 0,3 P. S.) und industrielle Fertigerwaren 121,4 (+ 0,1 P. S.).

Stabs erhält Beförderungsprämien für Transporte nach Spanien. Die Luft-Beförderungsprämien für sämtliche Prämien für Transporte aller Art von und nach spanischen Gütern verdoppelt.

Am Riebeckplatz und Große Ulrichstr. 51
Ein noch nie dagewesener Erfolg!
JAN KIEPURA
auf der Höhe seines Ruhms in seinem besten Film.
Im Sonnenschein
In den Hauptrollen wirken mit:
Friedel Czapa
Lull v. Hohenberg
Theo Lingg, Fritz Imhoff, Alfred Neugebauer, Ant. Pointner.
Im Vorprogramm:
Schnellberichte
über die Olympischen Spiele Berlin!
Für Jugendliche zugelassen!

Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Freude und Jubel
über eine der reizendsten Lustspiele der letzten Zeit!
„Donauwaller“
Ein zartes Liebespiel im Rausch des Glücks an der schönen blauen Donau.
Mit: **Maria Andersgast**
Wolfg. Liebeneiner
als das glücklichste Liebespaar in allerprenderer Daseinsfreude.
Georg Alexander, Tibor von Halmay, Grell Theimer, Tina Eilers, Lilian Dietz und die beiden Kanonen des Humors
Joe Stöckel, Oskar Sabo
Eine ungarische Romanze mit Feuertemperament gespielt, erfüllt von wunderschöner Fröhlichkeit, Farbigkeit und mitreißender Maskalität.
Im Vorprogramm:
Schnellberichte
über die Olympischen Spiele Berlin!
Heute letzter Tag:
„Abenteurer von Paris“

DRAMA
Und wieder ein ganz großer Erfolg
unbeschreiblicher Jubel über
Carl Zellers Operette
Der Vogelhändler
mit
Maria Andersgast
Lilli Däwiger
Wolf Albach-Retty
Wertk. 4.00 6.15 8.30 Uhr
„Kleine“
hat Format und Verbindungen darum mit ihr alle alten Betrachter besonders geschätzt. Sehen Sie ebenfalls das Stück mit einer „kleinen“ Betrachterin in der „Saale-Zeitung“! Sie werden über die neuen Angebote erfreut sein.

KAPITOL
Ab heute der große deutsche Abenteuerfilm
DerroteReiter
Camilla Horn, Iwan Petrowich
Ein Film, der fesselt, packt und ergreift
4.00 6.20 8.30
Miele Ideal
Der neue geräuschgedämpfte Staubsauger
für RM. 58.-
Alle Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an **Prophete**
Königsliche Str. 15-16

Nach Berlin im Auto!
Um den Lesern der Saale-Zeitung jeden Tag gute und preiswerte Fahrmöglichkeiten zu den Olympischen Spielen zu bieten, veranstalten wir an den Tagen, an denen keine Sonderzüge verkehren, Autobusfahrten.
Die Fahrt wird im modernsten Reisewagen **RM. 6,70** ausgeführt. Preis für Hin- und Rückfahrt.
Ab Halle 6.30 Uhr. Rückkehr 22 Uhr.
Der Wagen verkehrt am 11., 12., 13., 14., 15. und 16. August.
Anmeldungen und Karten nur im Vorverkauf durch **Lloyd-Reisebüro H. Müller, Leipziger Straße** als Veranstalter
Saale-Zeitung-Reisedienst, Kleinschloß 6

Das Erholungswerk des Deutschen Volkes
sucht Freizeittellen in der Stadt und auf dem Land für erholungsbedürftige Erwachsene und Kinder.
Meldungen an die nächste Ortsgruppe der **NS. VOLKSWOHLFAHRT**

„Achtung!“
Hapag-Olympia-Sonderzüge!
Der Olympia-Sonderzug Nr. 6 am Sonntag, dem 16. August 1936, ist ausverkauft. In Anbetracht der außerordentlich starken Nachfrage verkehrt auch an diesem Sonntag ein Vorzug, und zwar
Olympia-Sonderzug Nr. 6a
am Sonntag, dem 16. August 1936
Hinfahrt (als Vorzug) Rückfahrt (als Nachzug)
6.14 ab Halle (Saale) an 2.10 (17. August)
6.37 ab Bitterfeld an 1.40 (17. August)
7.05 ab Wittenberg an 1.05 (17. August)
8.20 am Berlin Anh. Bl. ab 23.22 (16. August)
Die Teilnehmerzahl für diesen Sonderzug ist beschränkt, weshalb so frühzeitig Anmeldung dringend empfohlen wird.
Auskunft und Fahrkartenverkauf:
Geschäftsstelle d. Saale-Zeitung, Halle [5], Kleinschloß 6, sowie im Hapag-Reisebüro, Halle [5], im Roten Turm (Fernruf 299 66 u. 323 38)

Wichtig!
Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Sonderzugfahrkarten für den Sonderzug Nr. 6 (ab Halle 7.27 Uhr) für den Olympia-Sonderzug 6a keine Gültigkeit haben. Auch der Umstapel von bereits gelösten Sonderzugkarten ist nicht zulässig. Der obige Olympia-Sonderzug 6a verkehrt ebenfalls 2. und 3. Klasse. Die Fahrpreise sind die gleichen wie bei Sonderzug 6.
Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale)

6.00: Für alle Reichsfahrer: Olympische Paraden.
7.00: Für alle Reichsfahrer: Briefe in der Frühe. Es spielt die Kapelle Otto Hermann.
8.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
8.45: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
9.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
10.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
10.30: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
11.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
11.30: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
12.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
12.30: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
13.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
13.30: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
14.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.

Rundfunk am Dienstag
Reichssendung
6.00: Für alle Reichsfahrer: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
7.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
8.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
8.45: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
9.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
10.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
10.30: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
11.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
11.30: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
12.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
12.30: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
13.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
13.30: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.
14.00: Für alle Reichsfahrer außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester der Reichsfahrer und die Schulmusik der Dorfmusikanten.

UNTER DEN FÜNF RINGEN

TAGLICHER OLYMPIA - SONDERDIENST DER SAALE-ZEITUNG

Ein Sohn Nippons gewann die Marathonschlacht

Die Entscheidung am „Genickbrecher“

Kitei Son Marathonsieger / Der Brite Harper wurde Zweiter und auch die Bronzemedaille errang wieder ein Japaner Zabala nach 30 Kilometern aufgegeben

Von unserem in Berlin weilenden Schriftleiter Dr. Gerhard Stabenow.

Berlin, den 9. August 1936.
Marathon! Wer würde von dieser 42,2 Kilometer langen Strecke und wer würde von den Kämpfen, die sich in Olympischen Spielen über diese Entfernung abspielt, haben? Wenige nur wissen darüber Bescheid und nur Sportfreunde lassen mit Begeisterung, daß dieses Marathon für den Olympiasieger das Stichwort ist, das wie ein elektrischer Schlag durch seinen Körper geht und ihn emporkreißt zu höchster Kraftentfaltung. Inebend wurde der Sieger empfangen, wenn er erschöpft und doch mit dem Siegerlächeln auf den Lippen durch das Stadiontor den Innenraum betrat.

Dem ersten Sieger der ersten Olympischen Spiele 1896, dem Griechen Loui, brachten Dichtungen dar, wie sie Griechenland vielleicht seit den Tagen eines Themistokles noch nicht gesehen hatte. Könige sprangen in ihren Ehrenlogen auf, Prinzen sammelten neben dem Sieger die letzten Meter her, goldene Uhren, Geldstücke und Geld wurden in die Arena geworfen für den Sieger dieses ersten Rennens. Jabrelana erbrte man diese Olympiasieger — übrigens hat ihm damals jemand lebenslanglich unentgeltlich Speisung versprochen — und 40 Jahre später steht dieser Mann in der Ehrenloge in Berlin vor dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler. Der Marathonlauf hat im Stadion nie seine Anziehungskraft verlohren, weil alle Zeugen des erhebenden Augenblicks sein wollten, wenn der Sieger empfangen wird. Unterwegs, auf der langen und ermüdenden Strecke, ließen die Läufer allein in Hitze, Staub, Sonnenhitze und Regen.

Und in diesem Jahre in Deutschland? Wie sieht es heute, am Tage des Marathonstarts in Berlin aus? Seit dem frühen Morgen sind Menschenmassen unterwegs, alle Verkehrsmittel sind aufgegeben worden und mit Seilern, Stühlen, Verfrühungsstühlen, Kaffeefässern, Butterkuchen, Mänteln, Decken und Ferngläsern ist der Berliner unterwegs nach dem Brunnenwald. Die sonst so stillen Straßen abwärts vom Betriebe des Olympiastadions, die sich materiel durch mächtige Seile am Rande der Quallen zwischen Pichelsberg und Schildhorn hinziehen, sind dicht besetzt. Die Autos, auf der sonst nur drangvoll fürchterliche Enge herrscht, wenn Caracolla und Holmeyer in aienberaubender Fahrt ihre Befördernden drehen, ist zu einem Meerlager worden. Berliner geworden. Automobile rasen die Strecke ab, alle Kleinigkeiten werden bedacht, Feldtelefone liegen in Riefen und Soldaten im Stahlhelm erhalten letzte Anweisungen über die Durchgabe von Nachrichten. Alle haben laufen bei der Oberleitung im Stadion zusammen und von dort

aus werden sämtliche Lautsprecher an der Strecke bedient; jede Phase des langen Kampfes wird sofort übertragen. Wohl noch niemals ist ein Marathonlauf so großartig organisiert worden!

Wer sind nun die Männer, die gehen über diese mörderische Strecke auf Terrassen, Feldboden und Sandwegen, Bergauf und Bergab so vorbildlich gekämpft haben? Da ist der Argentinier Juan Zabala, der Olympiasieger von 1932 in Los Angeles. Er ist der Privatsekretär des Regierungschefs seines Landes. Schon vor Monaten ließ sich Zabala Urlaub geben, weil er mit allem Eifer sein Training über die längste Distanz aufnehmen wollte. Er war der erste Olympiasieger, der nach Berlin kam. Hier freudete er sich schnell mit unserer Gangtredengarde an und wir sehen Zabala in seiner Kameradschaft mit Zering, Schaubert, Wittger, Mertens usw. in Wittenberg beim Training und in der Dübener Heide zur Erholung. Zabala hat noch einen Landsmann mitgebracht, dem er im Marathonlauf viel zutraut.

Viel Interesse brachte man den japanischen Marathonläufern entgegen. Die Söhne aus dem fernem Osten hatten fünf Mann im Kampf, und das waren fünf harte und zäh trainierte Burischen, die große Erfahrungen über die lange Strecke haben. Da ist der kleine Wärrige Song aus Korea, der Sieger des Marathonlaufes 1936. Er wuchs im Heisbauernhof seines Vaters auf und ist harte Feldarbeit seit frühesten Jugend gewöhnt. Seit seinem 17. Lebensjahre trainiert er lange Strecken. Die anderen Marathonläufer Japans kommen von der Küste. Sie arbeiten schwer in einem Meerfischgewinnungswerk. Shimafu ist 30 Jahre alt und er rennt mit der Schwage seit seinem 7. Lebensjahre in den Salzgewinnungsanlagen hin und her. Er steht früh um 4 Uhr auf und arbeitet mit kurzen Unterbrechungen bis 6 Uhr abends. Dann trainiert er noch eine Stunde und widmet sich schließlich dem Welt des Tages seiner Frau und seinen Kindern. Sein 23jähriger Kamerad Kufunoki ist auch Meerfischkäufer. Er schwört auf seine japanischen „Tobi“, mit denen es sich so auszeichnet läuft. Was Tobi ist? Ein Futter für die große See, eine Fußfelleitung also, in der der Fuß liegt, wie die Hand im Fausthandschuh. Auch der 23jährige Nakamura muß im Meerfischgewinnungswerk hart arbeiten. Trotzdem hat er immer Zeit für sein Training gehabt. Eine feine Sache, wenn vier Arbeiter in einem Betrieb so viel Liebe zum Sport haben und gemeinsam so hart trainieren, daß sie zu den besten Marathonläufern der Welt gehören. Sie sind zu dauerhafte Zeiten gelangt; der Late kann es sich einfach nicht vorstellen,



Ferenc Csik-Ungars schlug die japanische Weltklasse. Mit einer großen Ueberraschung endete am Sonntag eine der ersten Entscheidungen im Schwimm-Stadion. Der Ungar Csik schlug über 100 Meter Kraul einwandfrei Japans weltbekannte Krauler Yusa und Arai in der hervorragenden Zeit von 57,6 Sek. Hier wird Csiks Gattin von ihren Landsleuten stürmisch zu dem Siege ihres Mannes beglückwünscht. (Schert.)

daß ein Mensch die 42,2 Kilometer lange Strecke in knapp 2 Stunden und 30 Minuten laufen kann. So schnell reitet der Matter die Strecke nicht ab und ein Radfahrer muß schon ganz ordentlich zufahren, wenn er diese Strecke im 18-Kilometer-Stundentempo durchhalten will.

lomern. Nach den großen Steigungen, als der Kaiser Wilhelm-Turm passiert war, wurden bei 10 Kilometer folgende Zeiten genommen: Zabala 32:30, Dias 33:15, Brown 33:55, Harper 34:10, Son 34:10. Bald bildeten dann Brown, Harper, Son und der Argentinier Cava eine gemeinsame Gruppe, die sich an die Verfolgung von Zabala zu machen verfuhrte.

Start der Marathonläufer.

Von den für diese gewaltigste Prüfung am Ausdauer und Härte gemeldeten Teilnehmern fehlten nur der Belgier Chapelle, der Mittelamerikaner Nova (Colombien) und der Schweizer Girt. Belgischer Matter hob die Pistole, schon knallte der Schuß und der große Kampf der 56 Läufer über die Meilenstrecke von 42,2 Kilometer begann. Mit seinem typischen langen Schritt übernahm der Sieger von Los Angeles, Juan Carlos Zabala, den ein großer weißer Hut gegen die Sonne schützen sollte, sofort die Führung. Im Stadion selbst waren noch 150 Meter zurückzulegen, wobei sich das Feld schon ziemlich weit auseinanderzog. Hinter Zabala sah man den Italiener Bulzone auf dem zweiten Platz, diesem folgte einer der Engländer und dann das dicht geballte Feld mit dem deutschen Marathonmeister Franz Wastick. Unter brandendem Beifall der Menge verließ das von Zabala mit einigen Metern Vorsprung angeführte Feld dann die Olympische Kampfstraße.

Riesige Menschenmengen auf der Strecke

Riesige Menschenmengen verfolgten den Kampf der Marathonläufer auf der Strecke. Beim Eingang zur feierlich geschmückten Aue

Zabala führt.

Der Argentinier Zabala führte bald etwa 50 Meter vor Dias (Portugal), dem eine größere Gruppe mit dem amerikanischen Indianer Brown, dem Letten Nottmiller und dem Südafrikaner Gibson folgte. Dahinter dann das weit auseinander gezogene Feld, in dem man auf guten Plätzen u. a. noch die dicht beieinander liegenden Finnen sah. Auf der Savelgasse dehnte Zabala seinen Vorsprung weiter aus. Hinter Schildborn führte Zabala mit über einer halben Minute Vorsprung von Dias, dann folgten der Engländer Harper, der Japaner Son und Brown (USA). Auf dem nächsten Hügel sah man Gibson (Südafrika), Mertens (Belgien), Oliva (Argentinien), Nottmiller (Vestland) und Bulzone (Italien). Fast unverändert war die Reihenfolge auch auf den nächsten 10



Der Sieger des 3000-Meter-Hindernislaufer, Iso-Hollo während eines Sprunges über den Wassergraben.



Der Japaner Son (rechts) und der Engländer Harper (links) am Wendepunkt.

Maria Sabala unentwegt. Der Portugiese Dias lag hier fast zwei Minuten hinter dem Argentinier. Nicht hinter Dias folgten der russische Dapper und der Japaner Son, sondern ein Schüler. Der Amerikaner Brown war etwas zurückgefallen, lag aber noch vor Onofsson (Schweden), dem Argentinier Oliva und den Südafrikanern Coleman und Gibson auf dem fünften Platz. Auf der letzten Runde verdrängte Sabala noch einmal das Tempo, wodurch Dias weiter zurückfiel und von dem immer noch zusammenlebenden Paar Son und Harper überholt wurde. Den Wendepunkt an der Vorherrschaft der Russen erreichte Sabala mit fünfzig Sekunden Vorsprung vor dem japanischen Enkai und genau einer Minute Vorführung vor Dias. Gut nach vorn geblieben hatte sich hier der Schwede Onofsson, dagegen waren Brown und der Argentinier Oliva bereits stark zurückgefallen. Der Japaner Son verlor nach wiederholt von Harper neu aufgenommen, der aber sah an seinem Gegner vorbei. Als der Japaner Son mit seinen Trittschritten dann einen Zwischenstopp einstellte, wurde Harper aber doch wieder, und Son blieb ihm allerdings näher an Sabala heran. Weiter zurück im Felde a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z, aa, ab, ac, ad, ae, af, ag, ah, ai, aj, ak, al, am, an, ao, ap, aq, ar, as, at, au, av, aw, ax, ay, az, ba, bb, bc, bd, be, bf, bg, bh, bi, bj, bk, bl, bm, bn, bo, bp, bq, br, bs, bt, bu, bv, bw, bx, by, bz, ca, cb, cc, cd, ce, cf, cg, ch, ci, cj, ck, cl, cm, cn, co, cp, cq, cr, cs, ct, cu, cv, cw, cx, cy, cz, da, db, dc, dd, de, df, dg, dh, di, dj, dk, dl, dm, dn, do, dp, dq, dr, ds, dt, du, dv, dw, dx, dy, dz, ea, eb, ec, ed, ee, ef, eg, eh, ei, ej, ek, el, em, en, eo, ep, eq, er, es, et, eu, ev, ew, ex, ey, ez, fa, fb, fc, fd, fe, ff, fg, fh, fi, fj, fk, fl, fm, fn, fo, fp, fq, fr, fs, ft, fu, fv, fw, fx, fy, fz, ga, gb, gc, gd, ge, gf, gg, gh, gi, gj, gk, gl, gm, gn, go, gp, gq, gr, gs, gt, gu, gv, gw, gx, gy, gz, ha, hb, hc, hd, he, hf, hg, hh, hi, hj, hk, hl, hm, hn, ho, hp, hq, hr, hs, ht, hu, hv, hw, hx, hy, hz, ia, ib, ic, id, ie, if, ig, ih, ii, ij, ik, il, im, in, io, ip, iq, ir, is, it, iu, iv, iw, ix, iy, iz, ja, jb, jc, jd, je, jf, jg, jh, ji, jj, jk, jl, jm, jn, jo, jp, jq, jr, js, jt, ju, jv, jw, jx, jy, jz, ka, kb, kc, kd, ke, kf, kg, kh, ki, kj, kk, kl, km, kn, ko, kp, kq, kr, ks, kt, ku, kv, kw, kx, ky, kz, la, lb, lc, ld, le, lf, lg, lh, li, lj, lk, ll, lm, ln, lo, lp, lq, lr, ls, lt, lu, lv, lw, lx, ly, lz, ma, mb, mc, md, me, mf, mg, mh, mi, mj, mk, ml, mm, mn, mo, mp, mq, mr, ms, mt, mu, mv, mw, mx, my, mz, na, nb, nc, nd, ne, nf, ng, nh, ni, nj, nk, nl, nm, nn, no, np, nq, nr, ns, nt, nu, nv, nw, nx, ny, nz, oa, ob, oc, od, oe, of, og, oh, oi, oj, ok, ol, om, on, oo, op, oq, or, os, ot, ou, ov, ow, ox, oy, oz, pa, pb, pc, pd, pe, pf, pg, ph, pi, pj, pk, pl, pm, pn, po, pp, pq, pr, ps, pt, pu, pv, pw, px, py, pz, qa, qb, qc, qd, qe, qf, qg, qh, qi, qj, qk, ql, qm, qn, qo, qp, qq, qr, qs, qt, qu, qv, qw, qx, qy, qz, ra, rb, rc, rd, re, rf, rg, rh, ri, rj, rk, rl, rm, rn, ro, rp, rq, rr, rs, rt, ru, rv, rw, rx, ry, rz, sa, sb, sc, sd, se, sf, sg, sh, si, sj, sk, sl, sm, sn, so, sp, sq, sr, ss, st, su, sv, sw, sx, sy, sz, ta, tb, tc, td, te, tf, tg, th, ti, tj, tk, tl, tm, tn, to, tp, tq, tr, ts, tt, tu, tv, tw, tx, ty, tz, ua, ub, uc, ud, ue, uf, ug, uh, ui, uj, uk, ul, um, un, uo, up, uq, ur, us, ut, uu, uv, uw, ux, uy, uz, va, vb, vc, vd, ve, vf, vg, vh, vi, vj, vk, vl, vm, vn, vo, vp, vq, vr, vs, vt, vu, vv, vw, vx, vy, vz, wa, wb, wc, wd, we, wf, wg, wh, wi, wj, wk, wl, wm, wn, wo, wp, wq, wr, ws, wt, wu, wv, ww, wx, wy, wz, xa, xb, xc, xd, xe, xf, xg, xh, xi, xj, xk, xl, xm, xn, xo, xp, xq, xr, xs, xt, xu, xv, xw, xx, xy, xz, ya, yb, yc, yd, ye, yf, yg, yh, yi, yj, yk, yl, ym, yn, yo, yp, yq, yr, ys, yt, yu, yv, yw, yx, yy, yz, za, zb, zc, zd, ze, zf, zg, zh, zi, zj, zk, zl, zm, zn, zo, zp, zq, zr, zs, zt, zu, zv, zw, zx, zy, zz.

auf. Unentwegt Beifall grüßte den Japaner, der noch die halbe Runde und dann die Gerade herunter ins Ziel lief. Dornow Son mit 2:30:12 eine neue olympische Rekordzeit gelaufen war — er hatte die von Sabala in Los Angeles gefasste Zeit von 2:31:36 ganz bedeutend unterboten — merkte man ihm kaum die großen Mühen an. Während sich der Japaner, immer noch von Jubel und Beifall umgeben, die Gerade auslief und langsam zum Start schritt, um seine Sagen zu holen, erschien, ebenfalls stark mit Beifall ausgezeichnet, der Engländer Harper er unter dem olympischen Feuer. Auch er hatte mit 2:31:29 eine bessere Zeit als die des bisherigen Rekordes herausgeholt.

Japan auch die „Bronzene“.
Nicht hinter Harper folgte bereits der Japaner Ram als Dritter, durch ihn eroberte Japan auch die Bronzemedaille in diesem schwersten aller Rennen. Und dann erschienen in mehr oder weniger größeren Abständen die übrigen Käufer, jeder mit Beifall begrüßt, der dem Rekordläufer für ihre großartigen Leistungen. Die letzten vier waren in überaus fähiger Kraft und Willensstärke getauft, auch die, denen es nicht vergönnt war, aus Ziel zurückzuführen und unterwegs aufgeben mußten. Die beiden Finnen Tamila und Muninonen besetzten den vierten und fünften Platz. Hinter ihnen folgten die Südafrikaner Cole-

man und Gibson, zwischen die sich zuletzt noch der Engländer Robertson geschoben hatte. Der Finne Tarlainen, der Schwede Onofsson und der Griechische Vorläufer waren die nächsten im Ziel.
Es war einer der härtesten Marathonsläufe, die je entschieden wurden. Davon zeugt schon die hervorragende Zeit, in der das Rennen gelaufen wurde, weiterhin aber auch, daß ein hervorragender Käufer wie der Argentinier Sabala die Wägen strecken mußte. Unter den Ausgeschiedenen befanden sich auch der deutsche Meister Franz Parfick und Paul Brumm. Dagegen lief der Berliner Edward Braese als 29. nach einer Zeit von 2:59:33,4 durchs Ziel.

USA lief Weltrekord — 39,8 Sekunden!

Deutsche Mannschaft auf dem dritten Platz in der 4 mal 100 m-Staffel / Die Tragödie um unsere Mädels / Zweite Goldmedaille für Großbritannien in der 4 mal 400 m-Staffel

Von unserem in Berlin weilenden Schriftleiter Dr. Gerhard Stabenow

Berlin, den 9. August 1936
Als die Marathonsläufer das Stadion verlassen hatten und die Hochspringerinnen ihre ersten Sprünge über 1,40 Meter (1) nach im Trainingslauf erzielten, betrat die Staffelläufer das Feld. Die spannendsten Rennen die dramatischsten Kämpfe aller olympischen Spiele sollten an einem Nachmittage gefeiert werden. Kein Wunder, daß am Sonntagmorgen nicht einmal der berühmte „Apfel zur Erde fallen“ konnte. Die Vereinigten Staaten, Deutschland, Italien, Argentinien, Kanada und Holland waren die 6 Weltläufer, die sich an dem Endlauf der 4x100-Meter-Staffel fertig machten. Erinnerung werden nach an die vergangenen Spiele in Los Angeles und Amsterdam, zu denen Deutschland jedesmal eine Mannschaft in die Entscheidung gerückt hatte. In Amsterdam hatte wir doch, wenn von den Freunden Widmann, Grotz, Houben und König mußte der Frankfurter Widmann unsere Verletzung aus der Mannschaft genommen werden. Cammer sprang für den Frankfurter Doktor ein, aber trotzdem war ein Miß in der Mannschaft und die Staffel, die best vorbereitete, die Deutschland jemals in den Kampf geschickt hatte, wurde von USA, mit Brustreife gelassen. Vier Jahre später in Los Angeles hatten unsere Käufer wieder erste Gewinnlaufschritte. Wenn auch im Vorlauf USA — auch ohne die beiden Olympiasiegerin im 100-Meter-Lauf, ohne die Schwarzen Zolan und Metcalf — Rekord gelaufen war, so hatte die Amerikaner wieder, obwohl prächtig in Schwung, Jomath, der schnellste Käufer der weißen Rasse und Vormänner zuverlässig wie immer. Doch der Vierte? Meerling hatte sich nicht akklimatisieren können und wurde der Amerikaner Kenner einbringen. Wieder war USA, als Beste am Ziel und wieder wurden die Deutschen auf dem zweiten Platz verwiesen. Soll es denn immer so enden in den olympischen Spielen? In Wien sind die Amerikaner wieder, ohne Japaner, aber Deutschland konnte in diesem Jahre keine Mannschaft stellen, die auch annähernd in der Lage wäre, die Gäste aus Übersee zu gefährden.

Wieviel schließt Owens davon. Reichtum auf der zweiten Platz macht viel Boden aus und weicht auf gleicher Höhe mit Holland. Vorwärts geht also zweiter Deutscher nach einem wenig schönen Wechsel ins Rennen und sprintet die Gegengerade hinunter. Der Amerikaner Metcalf ist selbstverständlich nach seinem Wechsel längst weit weg und der italienische Meister Galbana verläßt, dem Holländer nur Deuteren davonzulassen. Dann kommt der zweite Wechsel: Herrlich, wie der Stab bei USA, von einer Hand in die andere fließt. Und bei den Deutschen? Vorwärts überläßt der Stolper-Gilmeier. Gilmeier tritt energisch an und zeigt in der zweiten Runde einen Lauf, der die Massen zur Hysterie bringen kann. Wundervoll kommt er nach vorn, er macht sogar Boden auf gegen den Amerikaner Kenner, der aber nicht aufpassen will und beinahe aus Holland. Hoffentlich klappt der Wechsel. Aber nein, Hornberger verliert mindestens 4 Meter, er wird sogar noch von Gilmeier überlaufen. Holland ist auf und davon. Italien ist nicht mehr zu halten und Amerika läuft weit an der Spitze. Hornberger kumpelt, aber er schafft es nicht gegen Holland und Italien. USA hat in kaum glaublicher Weltrekordzeit (39,8!) gewonnen und auf den Plätzen landen Holland, Italien und Deutschland. Der Verlust des Siebes disqualifiziert und so kommt Italien auf den zweiten und Deutschland auf den dritten Platz. (Zeit für Deutschland 41,2)

durch die Luft, wieder brüllten hunderttausend Menschen wie besessen und unten auf der Tribüne gibt es nur eine Mannschaft, die vom Start weg überlegen davonbricht. Wundervoll der Wechsel famos der Lauf der Räte Kraus auf der Gegengerade und vorbildlich der Stabwechsel zur Münchbergerin Dollinger. Überlegen liegt Deutschland in Front, während sich USA und Großbritannien um die Plätze streiten. Jetzt kommt der letzte Wechsel Dollinger-Dörfling. Rechtzeitig harter die Dörfling, scharf löst der Stab von einer Hand in die andere ab, doch das passiert das Unglück. Ein einziger Fußtritt im Stadion, der auf der Tribüne, hinter dem Stab der deutschen Mannschaft liegt auf der Tribüne. Er rollt noch 50 oder 60 Zentimeter allein weiter und dann bleibt er still liegen. Helen Stevens, die Schlußläuferin von USA, ist unterdessen schon am Ziel. Hier deutsche Mädels stehen wie erstarrt, vier deutsche Mädels sehen allein ihre Hoffnungen schwinden, vier kleine deutsche Mädels meinen und mit ihnen kommen Tausende deutscher Zuschauer, die auf der Tribüne, hinter der deutsche Staffelleiter, der seit Jahren fällige Triumph mit einem einzigen, kleinen, lächerlichen Wimpernschlag eines runden Stückchen Holzes vernichtet worden ist. Eine Engländerin, die vorher schon auf der Tribüne, hinter der sie sich auf den Weg zum Ziel gemacht hat, ist so froh, daß sie den Stab der Deutschen wieder sehen kann, wieder Trost allein spendet die kleine Engländerin damit allein denken, die im weiten Stadion langsamst durch ihre Fernläufer treibend, wobei in die Gegengerade, nur um ihre Tränen vor den anderen zu verbergen, dann die größte Geste eines deutschen Mannes, die menschlich so schärfste Tat des Fußtritters, alle vier deutsche Mädels zu sich zu ziehen und ihnen die Sand zu brücken. So ging die Geschichte, die schönste und niedrigste die schnellste deutsche Staffel verloren.

Zabala gab auf.

In der Nähe des Ausgangs der Aue fiel die Entscheidung. Son hatte sich zu Sabala herangebeugt und den Argentinier überholt, der dann einen Schwächeanfall erlitt und auch den mit 16 Sekunden hinter Son folgenden Harper vorbeilassen mußte. Wäre später gab Sabala das Rennen auf. Sabala war ein Landsmann, der allerdings bereits weit zurückliegende Oltia, streckte die Waffen. Während Son und Harper nun vorn unbedrängt an der Spitze lagen, der Japaner immer etwa 40 Meter vor dem Engländer, kam es im Felde zu einem großen Kampf zwischen Son und den drei Finnen Muninonen, Tamila und Tarlainen. Immer näher schob sich Son an die Finnen heran, die überhört das Tempo zu verhängen verstanden und bald mit dem Südafrikaner Coleman auf gleicher Höhe lagen. Nur Tarlainen war etwas zurückgefallen.

Entscheidung am „Genickbrecher“.

Auf dem „Genickbrecher“, dem feilen Berg am Kaiser-Wilhelm-Turm, entschied sich aber auch das Schicksal der beiden. Der lange Schrittbau gegen das Toppin des Panzers im Nachtel war. Nan schob sich an Coleman und den Finnen vorbei auf den dritten Platz. Inzwischen hatte Son an der Spitze vor dem Engländer Harper einen Vorsprung von über 40 Sekunden gewonnen. Das Rennen war damit entschieden. Unentwegt lief Son sein Tempo durch, aber auch Harper gab nicht nach; die beiden Käufer an der Spitze wurden sogar schneller und eroberten einen immer größeren Vorsprung. Als das Wendende des Reichsstaffelrenns in seine Entscheidung zu einem Vorsprung von über 300 Metern, während Harper den zweiten Platz mit großer Sicherheit gegen Nan gewinn, obwohl der Japaner zum Schluss eine überaus eideckende Schwächezeit einwirkte.

Fantaren meldeten die Läufer.

Die olympischen Fantaren meldeten, daß der erste Marathonsläufer das Gelände des Reichsstaffelrenns betreten hätte. Noch wenige Sekunden vor dem Start und dann setzte auch schon der Jubel ein, aus dem man ersehen konnte die Gestalt des kleinen Japaners Son.

Der Pfiff des Starters geht über den Pfiff des Richters.

Der Pfiff des Starters geht über den Pfiff des Richters. Die Käufer von innen nach außen sind: Sabala, Argentinien, das Deutschland mit Reichtum, auf der dritten Bahn Holland, auf der vierten USA, mit dem Olympiasieger Owens, dann Italien und auf Außenbahn Kanada mit dem Reiter Richardson. Der erste Start gelingt und wie ein

Die Tragödie um unsere Mädels.

Unsere Mädels sollt ihr mal sehen, wenn die jetzt zur Entscheidung antreten! Sie werden die deutsche Mannschaft gewinnen, man Weltrekord läuft! So konnte man voller Freude hoffen, als die deutsche Mannschaft mit Albus, Kraus, Dollinger und Dörfling an den Start zum Endlauf über 4mal 100 Meter, der seiner Höhe nach ein Weltrekord mit 46,4 Sek. Weltrekord gelaufen wieder weist der Schuß des Startes Miller

Dramatisch wie nie

Finischer Doppelrolg im Hindernis laufen. — Dompert wurde Dritter.

Ein Sturm der Begeisterung, wie man ihn in diesem ereignisreichen Tagen im olympischen Stadion wohl kaum schon erlebt hat, gab es am Sonntagabend, als der Endkampf des 3000-Meter-Hindernislaufes in seine entscheidende Phase trat. Das Stadion glüht einem brüllenden und tobenden Herzschlag, als der Stuttgarter Alfred Dompert Brust an Brust mit den beiden Finnen Tuominen und Mattilainen um den Platz hinter dem überlegenen Sieger der weißen Rasse, Jio Dollo kämpfte. In einem der aufregendsten Endkämpfe sicherte sich schließlich Dompert die Bronzemedaille; es war unstrittig der größte Erfolg, den Deutschland in den olympischen Kampfsportarten bisher davontragen konnte. Sieger blieb der holländische Voltmer Jio Dollo, Finnland, der mit der phantastischen Zeit von 9:08,8 den alten olympischen Rekord aus dem Jahre 1928 um volle 18 Sekunden verbesserte. Ein offizieller Weltrekord über diese Strecke wird bisher geführt, doch ist die Zeit von Jio Dollo sicher die weitaus beste, die je erzielt worden ist.

das übrige Feld in dem scharfen Tempo mehr und mehr in die Länge. Nur Dompert arbeitete sich langsam nach vorn, überholte einen Gegner nach dem anderen und lag in der dritten Runde bereits an vierter Stelle vor Degen und dem Letzten Hiltjens.

Ein phantastischer Endkampf.

Zwei Runden vor Schluss ging Tuominen nach kurzem Kampf an Dompert vorbei, und man fürchtete schon, daß der Stuttgarter zum nicht mehr zu halten. Der erste Vorsprung kommen würde. Aber Dompert hatte sich ansehnend nur einen Augenblick lang verschauelt, denn gleich nachdem der Wassergraben zum letztenmal genommen worden war, fand der Deutsche wieder auf. Schritt für Schritt kämpfte sich Dompert an die vordringende finnische Dreigestirn heran, und nun entpinn sich auf den letzten 300 Metern ein geradezu phantastischer Endkampf. Während von Jio Dollo ungefährdet sein Rennen nach vorne fand, wurden die Hände zwischen finnischen Tuominen und Dompert immer kleiner. Brust an Brust kämpften der Deutsche und die beiden Finnen in der Geraden; die Zuschauer rufen vor Begeisterung. Als erster gab Mattilainen nach, und dann Jio, was die Dompert auch noch an Tuominen wieder vorbeilassen konnten. Aber auch der Stuttgarter war am Ende seiner Kräfte und passierte, von Beifall umflost, als Dritter das Ziel. In Abständen folgten dann Warming, USA, Carlson, Schweden, Hiltjens, Letland, und Dawson, USA. Der Deutsche Degen kam als

Echter Mannschaftsgeist

4mal 400 Meter!!! England will mit härtester Mannschaft gewinnen, Amerika ist Favorit und Kanada ist unüberwindlich. Was wollen die vier deutschen Käufer, die keine eigene Mannschaft stellen, gegen diese Übermacht? Zum dritten Male knallt der Startschuß und abgestellte Bahnen rufen die Käufer davon. Der Deutsche Hammann schlägt ein unmaßstäbliches Tempo an und man errietet nicht, daß er sich halten wird. Aber das ist es; als Dritter wechelt er hinter Kanada und England. Von Zeitmagel als zweiter Deutscher ist zu langsam in der Anfangsphase, aber er macht auf den letzten 200 Metern wieder Boden gut. England hat die Spitze, Kanada ist zurückgefallen und Amerika liegt an zweiter Stelle. Weigt, der alte erfahrene 400-Meter-Käufer, hält den deutschen dritten Platz und als Schlussmann wird der Dresdener Darbig auf die Strecke geschickt. Darbig läuft um sein Leben. Vor ihm England und Amerika und hinter ihm Kanada, Ungarn und Schweden. Als dritter Mann läuft Darbig durchs Ziel und damit ist die deutsche Mannschaft wieder am Ziel einer Staffelleistung gewonnen, mit der man im entferntesten nicht gerechnet hat. Der deutsche Erfolg ist der schönste Beweis echten Mannschaftsgeistes, der unmöglich erscheinende Leistungen zumwege bringt.

Steden sogar 1,62 Meter überprüngen konnte. Zweite wurde die Engländerin Dam, der noch einmal ein Sprung über 1,60 Meter glückte. Elfriede Raun konnte diese Höhe nicht wieder bewältigen und erhielt die Bronzemedaille.

Elfriede Kaun - Dritte

Der Hochsprung der Frauen.

Zum Hochsprung der Frauen traten 17 Teilnehmerinnen an. Begonnen wurde mit einer Höhe von 1,30 Meter, die ausnahmslos genommen wurde. Zunächst kamen aber auch die ersten Ausfälle, und 1,50 Meter sprangen nur 13 Bewerberinnen. Bei 1,55 Meter schaffte sich das Feld bereits sehr rar, und über 1,58 Meter kamen nur noch die beiden Deutschen Raun und Kattien, die Engländerin Nicolaas. Bei 1,60 Meter scheiterten dann auch Kattien und Nicolaas. Die anderen drei sprangen diese Höhe, kamen dann aber auch nicht mehr weiter. So war um Sieg und Wäbe ein Zwickkampf notwendig, der anherberend die Spannung erregte. Die Goldmedaille fiel schließlich an die Ungarin Zsoltza Esz, die im

Italiens Sieg im Degensfechten

Die Endrunde im Mannschafts-Degensfechten wurde am Sonntagabend im Kuppelstadion der großen Turnhalle auf dem Reichsplatz ausgetragen. Auch in dieser Wettbewerbung zeigte sich die Überlegenheit und haben damit schon jetzt Erfolg erzielt, die man in diesem Umfang kaum erwarten konnte. Frankreich mußte seine Vormachtstellung im Degensfechten abtreten, unterlag im entscheidenden Gang mit 5:3 Siegen. Damit nicht genug, mußten die Franzosen auch noch den Schweden den Vorrück lassen, und den vierten Platz besetzten die Deutschen, die sich bis dahin tapfer geschlagen hatten, im Endkampf aber ohne Sieg blieben. Frankreich besiegte Deutschland im ersten Gefecht mit 8:5, von den Schweden wurden unsere Leute, vom Kampf mit Frankreich ermüdet, mit 8:4 geschlagen, obwohl Verdun und Geiswig für Schröder und Rißig frei eingeworfen worden waren. Im Zusammenreffen mit dem Gewinner der Goldmedaille, Italien, wurde Deutschland von drei Gegnern hien abtreten, aber drei Gefechte vertiefen unentschieden.

Nur Lerdon in der Zwischnrunde.

Die Vorrundenkämpfe im Degensfechten wickelten sich am Sonntagvormittag ab. Nur einer der drei Deutschen, der Berliner Siegfried Verdun, sicherte sich durch einen guten zweiten Platz in der Gruppe 3 hinter dem Italiener Niccardi die Teilnahmeberechtigung an den Zwischenrundenkämpfen. Der Berliner Otto Schröder schied nach mehreren Niederlagen aus, während der Damburger Ernst Weidig erst nach Stichkampf mit dem Brasilianer Suedoco ausfiel.